



dallenwil

**Informationsmagazin
für die Gemeinde Dallenwil
Nr. 20, Februar 2007**

Erscheint zweimal jährlich
in allen Haushaltungen von
Dallenwil und Wiesenberg



*Redaktionsteam 1997
von links Albert Durrer, Klaus Odermatt, Xaver Odermatt, Hugo Kayser,
Verena Bürgi*

Impressum

Herausgeber:
Politische Gemeinde Dallenwil
Schulgemeinde Dallenwil
Kirchgemeinde Dallenwil

Ausgabe:
Nr. 20, Februar 2007

Erscheinungsweise:
zweimal jährlich in alle Haushaltungen der
Gemeinde Dallenwil;
auswärtige Abonnemente können bei der
Gemeindekanzlei Dallenwil bestellt werden
(Fr. 20.– pro Jahr)

Nächste Ausgabe: August 2007
Redaktionsschluss: 30. Juni 2007

Redaktionsadresse:
Gemeindeverwaltung Dallenwil
6383 Dallenwil
E-Mail: dallenwil@nw.ch

Redaktion:
Andi Bründler
Trudi Bischoff
Elvis Bissig
Verena Bürgi-Burri
Klaus Odermatt
Lars Vontobel

Fotos: Albert Durrer und weitere

Druck: Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

Umfrage mit Wettbewerb

Sie halten nun bereits die 20. Ausgabe des Informationsmagazins **dallenwil** in den Händen. Für die Redaktion ein Anlass, die Broschüre dem Bedürfnis der Bevölkerung anzupassen. Wir haben dazu einen Fragebogen erarbeitet. Wir möchten Sie bitten, sich ein paar Minuten Zeit zu nehmen und die beiliegenden Fragen zu beantworten.

Unter allen eingesandten Umfragebogen findet eine Verlosung statt. Es lohnt sich also, sich aktiv zu beteiligen! Bitte werfen Sie den Umfragebogen bis Ende März 2007 direkt bei der Gemeindekanzlei ein. Vielen Dank.



1. Wie viel Zeit wenden Sie fürs Lesen von **dallenwil** auf?

- Ich lese es nicht
- weniger als 30 Minuten
- 30 – 60 Minuten
- mehr als eine 1 Stunde

2. Bewahren Sie die Hefte auf?

- ja
- nein

3. Welche drei Themen haben Ihnen besonders gefallen?

- _____
- _____
- _____

4. Welche Themen nehmen zu viel Platz ein?

- _____
- _____

5. Welche Themen fehlen Ihnen?

- _____
- _____

6. Möchten Sie das Titelbild so belassen?

- ja
- nein, ich möchte ein neues Titelbild

7. Benoten Sie auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (ausgezeichnet).

(Bitte ankreuzen)

Inhalt der Beiträge

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Übersichtlichkeit

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Bilder

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Grafische Darstellung

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

8. Bilden Sie Ihr Urteil über das Magazin in ein paar Sätzen.

9. Bestehen noch weitere Wünsche oder Vorschläge?

Ich könnte mir eine freie redaktionelle Mitarbeit vorstellen, bitte kontaktieren Sie mich.

Ich möchte an der Verlosung teilnehmen. Meine Anschrift

Name Vorname

Strasse

Ort

Erreichbarkeit tagsüber

Ich möchte anonym bleiben und nicht an der Verlosung teilnehmen

Na Chiles und die neue Kommunikation



Verena Bürgi-Burri

Früher trafen sich die Dallenwiler und Dallenwilerinnen am Sonntag na Chiles. Hier, wie mir erzählt wurde, wurden unter den Kirchgängern die wichtigsten Nachrichten und neusten Geschichten ausgetauscht. Hier wurden Geschäfte getätigt, gehandelt und abgemacht. Na Chiles, an den Gemeindeversammlungen, wurden die Männer in die verschiedenen Ämter gewählt und die Sachgeschäfte entschieden. Na Chiles wurde geredet, diskutiert und bestimmt. Wer über das Dorfleben und die Politik Bescheid wissen wollte, nahm sich nach dem Sonntagsgottesdienst Zeit.

Jeden Morgen liegen zwei Zeitungen in meinem Briefkasten. Im Radio kann ich stündlich die neusten Nachrichten empfangen. Und das Regionaljournal informiert mich über die täglichen Neuigkeiten in der Zentralschweiz. Tag und Nacht, 24 Stunden am Tag, flimmern die Fernsehnews aus der ganzen Welt in meine Stube. Das Internet verspricht mir die Beantwortung aller Fragen. Ich bin informiert.

Hier in Dallenwil bin ich zuhause. Hier fühle ich mich wohl, hier will ich dazugehören.

Bin ich informiert was in meinem Dorf und in meinem täglichen Umfeld passiert? Bin ich informiert über die Vorhaben des Gemeinderates? Weiss ich Bescheid über die Tätigkeit der Schule? Kenne ich die Sorgen des Kirchenrates? Ich möchte informiert sein.

Vor 10 Jahren nahmen meine Gemeinderatskollegen die Idee zum Informationsmagazin **dallenwil** positiv auf. Das Redaktionsteam setzte sich zusammen und vermittelte zweimal jährlich Informationen aus den

Räten, aber auch viel Wissenswertes aus der Gemeinde und von hier lebenden Menschen. **dallenwil** soll die Lücke schliessen zwischen na Chiles und der neuen Kommunikation.

Mit der zwanzigsten Ausgabe möchte ich mich aus der Redaktion verabschieden.

Dem Redaktionsteam wünsche ich weiterhin ein gutes Gespür für alles Wissenswertes. Uns Leserinnen und Lesern wünsche ich weiterhin viele interessante, wichtige, spannende und freudige Nachrichten aus unserem Dorf.

Verena Bürgi-Burri

Aus dem Gemeinderat

Neuer Sirenenalarm

Der Gemeinderat Dallenwil konnte mit der Seilbahngenossenschaft Dallenwil-Wiesenberg einen Dienstbarkeitsvertrag abschliessen, um eine kombinierte Sirenenanlage Bevölkerungsschutz und Wasseralarm auf dem Haus Talstation Wiesenbergbahn zu montieren.

Bisher war die Wasseralarmanlage auf dem Gebäude der alten Röhrenfabrik. Bei der Talstation Wiesenbergbahn war die Sirenenanlage Bevölkerungsschutz stationiert. Durch den Verkauf der Röhrenfabrik mit Umbauplänen konnte mit der Seilbahngenossenschaft die jetzige Lösung mit Stationierung der kombinierten Wasser- und Bevölkerungsschutzalarmsirene gefunden werden. Der Gemeinderat dankt der Seilbahngenossenschaft Dallenwil-Wiesenberg für diese gute Lösung.



Kombinierte Sirenenanlage Bevölkerungsschutz und Wasseralarm auf dem Haus Talstation Wiesenbergbahn

Verein Strassen Wirzweli

Der Verein Strassen Wirzweli wurde am 2. Juni 2006 gegründet. Der Verein bezweckt, den Unterhalt und Winterdienst der Strassen im Wirzweli zu organisieren. Er bewirtschaftet sämtliche Strassen im Wirzweli (Sammel-, Erschliessungs- und Zufahrtsstrassen der Grundeigentümer). Dabei handelt es sich um die Hauptachse vom Stanglisbühl bis Bergstation LDW, Eggwaldstrasse, Ächerliweg, Arvistrasse, Riedstrasse, Tannenweg, Zopf, Schwändlirain, Wirzwelistrasse und Häxenbodenstrasse bis Restaurant Arviblick. Flurstrassen werden von der Bewirtschaftung ausgenommen.

Die Strassengenossenschaft Dörflistrasse bewirtschaftete bisher nur die Dörflistrasse, Mattenweg, Hubel,

Gummenweg, Bodenweg, Bachweg und Moosweg. Der Verein Strassen Wirzweli ist nun auch für den Unterhalt dieser Strassen zuständig. Die Anwohner sind seit Gründung des Vereins Strassen Wirzweli für sämtliche Strassen unterhaltspflichtig. Wie es mit der Genossenschaft Dörflistrasse weitergeht, wird an deren Generalversammlung beschlossen.

Als Vorstandsmitglieder des neuen Vereins wurden Angelo Renner, Erich Stöckli, Ludwig Mohr, Sepp Niederberger, Tamara Fellmann, Toni Niederberger und Werner Bühler gewählt. Zusätzlich wurde je ein Vertreter des Gemeinderates und der Uertekorporation bestimmt.

Der Verein Strassen Wirzweli hat bereits folgende Arbeiten umgesetzt:

- Sanierung der Risse an der Eggwald- und Dörflistrasse
- Erstellen eines neuen Zaunes im Rohnenmattligraben

- Erstellen von 8 Parkplätzen vis-à-vis Gummenmattli für Dauerbewohner im Wirzweli, welche im Tal berufstätig sind.

Rätetreffen

Alljährlich werden die Behörden von Dallenwil zu einem Rätetreffen eingeladen. Ziel dieser Zusammenkunft ist die Förderung der kollegialen Zusammenarbeit und Dank und Anerkennung für die grosse Arbeit, welche die Behördemitgliedern für die Allgemeinheit leisten. Die Vertreter des Gemeinde-, Schul-, Kirchen-, und des Uerterates sowie der Regierungsrat, die Landräte, Vertreter der Finanzkommission und Richter besuchten die ARA Rotzwinkel. Anschliessend fand ein gemütliches Nachtessen statt.

Steinschlagnetz bei Leiternrutsch

Beim Unwetter im August 2005 verschüttete eine Hangrutschung im Bereich "Leiteren", die Wiesenbergstrasse im Gebiet Chäppelirank. Im Anschluss an die Rutschung gab es vermehrt Steinschläge, die bis über die Wiesenbergstrasse niedergingen. Der Verkehr wurde stark gefährdet. Die Strasse musste zeitweise gesperrt werden.

Nach Begehungen und Besprechungen entschied das Tiefbauamt NW, dass für die Sicherstellung der Verbindung Dallenwil-Wiesenberg der Einbau einer Steinschutzanlage unumgänglich ist. Die neuen Schutznetzanlagen befinden sich im Bereich Chäppelirank bis zum zweiten Gerinne (Graben) westwärts der Stefanskapelle direkt oberhalb der Wiesenbergstrasse. Infolge der Geländetopografie und der vorhandenen zwei Gerinnen (Gräben) sind fünf Anlagen notwendig.

Diese Massnahmen verringern die Risiken im Strassenbereich.

Touristisches Feinkonzept Wirzweli

In der letzten Ausgabe des Informationsmagazins *dallenwil* wurde das Touristische Feinkonzept Wirzweli detailliert vorgestellt. Der Regierungsrat hat das TFK am 5. Dezember 2006 genehmigt unter dem Vorbehalt, dass die verkehrsmässige Erschliessung Wirzweli / Wiesenberg im Zusammenhang mit der Sanierung und dem Ausbau der Wiesenbergstrasse grundsätzlich zu klären ist. Das Konzept ist somit rechtskräftig.

Die geplante Einbindung des Projekts Stanserhorn-Wirzweli wurde auf unbestimmte Zeit verschoben, da die Erschliessung gemäss Pressebe-



Steinschlagnetz bei Leiternrutsch

richten zum heutigen Zeitpunkt nicht verwirklicht werden kann.

Paint-Styling in der alten Röhrenfabrik

Im Gebäude der ehemaligen Arnold Odermatt Zementwaren AG siedelt sich ein neues Gewerbe an. Die Firma Paint-Styling AG ist spezialisiert auf Oberflächentechnik für hohe Ansprüche. Die Firma wurde 1986 von Daniel Meienberg und Beat Liem gegründet. Die Betriebszweige Autolackierung, Beschriftungsatelier, Werbepdruck, Holzbeschichtung, Kunststoff und Flugzeugteile kommen von Ennetbürgen nach Dallenwil. Die Pulverbeschichtungsanlage befindet sich weiterhin beim Flugplatz RUAG in Ennetbürgen. Heute beschäftigt die Paint-Styling AG 30 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Weitere Informationen sind im Internet unter www.paintstyling.ch zu finden.

Gefahrenkarte

Der Gemeinderat überarbeitet mit dem Amt für Wald und Energie die Gefahrenkarte der Gemeinde Dallenwil. Sie werden unterstützt von der Firma Geotest AG, Oeko-B AG und dem Feuerwehrkommandanten von Dallenwil.

In der Gemeinde wurde früh mit der Gefahrenkartierung begonnen. Es bestehen für verschiedene Teilgebiete und Prozesse bereits Gefahrenkarten. Das Unwetter 2005 hat zusätzliche Erkenntnisse bezüglich der Gefahrenbeurteilung gebracht. Der jetzige Zeitpunkt für die Überarbeitung ist günstig, um eine einheitliche Gefahrenbeurteilung zu erreichen und die noch bestehenden Lücken zu schliessen.

Gefahrenkarten sind ein Bestandteil des Naturgefahrenmanagements im Kanton Nidwalden. Sie bilden die fachliche Grundlage für verschiedene Massnahmen. Sobald die Gefahrenkarten bereinigt und durch den

Gemeinderat abgesegnet sind, werden sie durch Regierungsratsbeschluss zu einem Bestandteil des Richtplanes. Damit sind die Gefahrenkarten behördenverbindlich.

Bei der nächsten Zonenplanrevision wird die überarbeitete Gefahrenkarte in den Zonenplan aufgenommen. Die Gemeindeversammlung bestimmt erst bei der Genehmigung der Zonenplanrevision indirekt über die Gefahrenkarte.

Die Gefahrenkarte konzentriert sich auf Wildbäche, Rutschungen, Stein Schlag und Lawinen. Der Gemeinderat hat festgelegt, die Überarbeitung der Gefahrenkarte bis Frühling 2007 fertigzustellen.



Altmaterial Sammelstelle Brandboden mit neuem Gitter

Altmaterialsammelstelle Brandboden

In den letzten Monaten wurde wieder vermehrt Alteisen und Sperrgut bei der Altmaterialsammelstelle Brandboden hingestellt. Der Gemeinderat weist darauf hin, dass Alteisen und Sperrgut im Frühling und Herbst eingesammelt werden (Daten in der Abfallagenda). Im Brandboden werden Altpapier, Karton, Blechdosen, Altkleider, Schuhe und Altglas gesammelt. Die Bevölkerung wird auch gebeten, den allgemeinen Kehricht nicht in der Deponie zu platzieren, sondern dem Kehrichtsammeldienst jeweils am Mittwoch mitzugeben. Industrieabfälle dürfen nicht in der Altmaterialsammelstelle Brandboden abgestellt werden.

Seit der Montage der Gitter um die Altmaterialsammelstelle wurde in letzter Zeit ausserhalb der Öffnungszeiten vermehrt Abfall vor dem Gitter deponiert. Wir bitten Sie, sich an folgende Öffnungszeiten zu halten:

Öffnungszeiten

Altmaterialsammelstelle:

MO–FR 09.00 – 17.00 Uhr
SA 09.00 – 12.00 Uhr

Der Gemeinderat dankt für Ihr Verständnis.



Pass 06 – die neue Passgeneration

Seit dem 4. September 2006 kann, neben dem weiterhin aktuellen Pass 03, auch der Pass 06 im Rahmen eines Pilotprojektes beantragt werden. Er unterscheidet sich äusserlich kaum vom Pass 03. Ein international anerkanntes Symbol für elektronisch lesbare Daten auf der Einband-Vorderseite kennzeichnet ihn. Zudem ist der Einband etwas dicker und härter als beim Pass 03, weil in ihm ein hauchdünner Chip mit Antenne untergebracht ist. Diese Elemente verlangen einen Umgang, der noch sorgfältiger ist als jener mit bisherigen Pass-Modellen.

Wichtige Änderungen / Neuerungen:

- Auf dem Chip sind die Daten gespeichert, die im Pass auch aufgedruckt sind
- Ausstellungsdauer ca. 30 Tage
- Erfassung der persönlichen Daten im Erfassungszentrum
- Kein Kombi Angebot (Pass 06 + IDK) möglich

Wer benötigt den Pass 06?

Den Pass 06 brauchen Sie nur, wenn Sie nach dem 26. Oktober 2006 in oder durch die USA reisen wollen und Ihr Pass 03 nicht vor diesem Datum ausgestellt wurde.

Antragsstellung

Um zu einem Pass 06 mit den elektronisch gespeicherten biometrischen Daten zu kommen, müssen Sie wie folgt vorgehen:

1. Beantragen Sie den Pass 06 bei der Gemeindekanzlei Dallenwil. Hier bezahlen Sie einen ersten Teil der

Passgebühr von Fr. 205.00 (inkl. Porto). Zur Antragstellung müssen Sie – wie bisher – einen Ausweis mitbringen und ein aktuelles (nicht älter als ein Jahr) und qualitativ gutes Passfoto.

2. Gehen Sie in ein Erfassungszentrum (Aarau, Basel, Bellinzona, Bern, Chur, Lausanne, St. Gallen, Zürich) – frühestens fünf, spätestens 30 Arbeitstage nach Einreichung Ihres Antrags. Im Erfassungszentrum werden Sie fotografiert, und Sie bezahlen den Rest der Passgebühr von Fr. 50.00. Ins Erfassungszentrum müssen Sie einen Ausweis mitbringen. Anhand dieses Ausweises und des von der Wohnsitzgemeinde übermittelten Passfotos können Sie identifiziert werden, bevor Ihre Daten erfasst werden.
3. Nach max. 30 Arbeitstagen wird Ihnen der Pass 06 zugestellt.

Gültigkeitsdauer

Die Gültigkeitsdauer für den Pass 06 im Rahmen des Pilotprojektes beträgt:

- 5 Jahre: Für Erwachsene und Kinder ab 3 Jahren
- 3 Jahre: Für Kinder unter 3 Jahren



International anerkanntes Symbol für elektronisch lesbare Daten auf der Einband-Vorderseite (rechts unten)

Die kürzere Laufzeit des Passes drängt sich auf, weil zum heutigen Zeitpunkt gefestigte Erfahrungswerte über die Lebensdauer der elektronischen Komponenten im biometrischen Pass noch fehlen.

Die vergleichsweise hohe Gebühr ist nötig, damit das Projekt einen Grossteil der Kosten decken kann. Im Hinblick auf die spätere flächendeckende Einführung werden Gebühr und eventuell auch Gültigkeitsdauer überprüft und gegebenenfalls neu festgelegt.

Kosten

Hinzu kommen Fr. 5.00 Portokosten pro Pass/IDK

	IDK Fr.	Pass 03 Fr.	Pass 03 + IDK	Pass 06	Prov. Pass
Kinder	30.00	55.00	63.00	250.00*	100.00
Erwachsene	65.00	120.00	128.00	250.00	100.00

*Kinder bis 3 Jahren: Fr. 180.00

zb Die Zentralbahn.

Der Gemeinderat hat im Dezember 2006 das Gespräch mit der Leitung der Zentralbahn AG geführt. Dabei wurden der geschlossene Wartsaal, mögliche Fahrplanänderungen sowie die anstehende Parkraumbewirtschaftung diskutiert.

Wartsaal

Der Wartsaal ist seit Dezember tagsüber wieder geöffnet. Im März 2007 wird die Türe mit einem automatischen Schliesssystem ausgestattet, das die Benützung von morgens um 06.00 Uhr bis 18.00 Uhr während den Wintermonaten zulässt.

Angebot

Der Gemeinderat hat Anliegen aus der Bevölkerung betreffend Fahrplanänderung 2007/2008 gesammelt und diese bei der Zentralbahn AG bzw. beim Kanton zur Prüfung eingereicht. Sobald eine Entscheidung vorliegt, werden Sie informiert.

Parkraumbewirtschaftung

Die Zentralbahn AG führt im März 2007 die Parkraumbewirtschaftung in der Park + Ride-Anlage beim Bahnhof ein.

“Park + Ride” (parkieren und mitfahren) ist ein System des Verkehrs, bei dem eine Person die Haltestelle eines öffentlichen Verkehrsmittels mit dem eigenen Auto oder dem Velo anfährt, das Fahrzeug auf dem Park + Ride-Platz abstellt und die Fahrt dann in einem öffentlichen Verkehrsmittel fortsetzt.

In den Kantonen Obwalden und Nidwalden ist Park + Ride kein grundsätzlich neues Thema. Seine Bedeutung als Beitrag zur Stärkung des öffentlichen Verkehrs und zur Verminderung des Verkehrsaufkommens des motorisierten Individualverkehrs ist im Bericht zur Gesamtverkehrspolitik des Kantons Obwalden 2003 sowie im Richtplan des Kantons Nidwalden 2000 bereits verankert. Das Park + Ride Konzept der Kanto-

ne Obwalden und Nidwalden vom Februar 2006 (in Vernehmlassung) definiert Ausgangssituation, Grundzüge von P+R und das Standortkonzept im Detail.

Die Grundsätze:

- P+R-Anlagen werden auf die Konzeptvorstellungen der Kantone und der Transportunternehmungen ausgerichtet.
- Finanziell attraktive P+R-Kombitickets, sowie ein verständliches und leicht zu bedienendes Tarifsystem schaffen die nötigen Anreize zur Benutzung der Anlagen.

Die Zentralbahn verfügt über rund 700 P+R Parkplätze an allen Haltestellen im Streckennetz. Sie ist besorgt für die Reinigung, Schneeräumung, Belagsunterhalt, technische Anlagen usw. und führt – in Koordination mit der Gemeindeverwaltung Dallenwil – **ab Mitte März** nun auch in Dallenwil die P+R Bewirtschaftung der Parkplätze ein.

Das genormte Preissystem mit zusätzlich vorteilhaften Preisen für regelmässige Bahnbenutzer:

Bezug am Ticketautomat:

1 Std	=	1.00 Fr.
2 Std	=	2.00 Fr.
4 Std	=	4.00 Fr.
ein Tag (24 Std)	=	5.00 Fr.
jeder weitere Tag	=	5.00 Fr.

Bezug an allen Verkaufsstellen der Zentralbahn z.B.:

Stans, Telefon 051 228 85 65	Hergiswil, Telefon 051 221 34 70
Engelberg, Telefon 051 228 86 20	Sarnen, Telefon 051 221 34 31
ein Monat	= 50.00 Fr. mit Bahnabonnement
ein Jahr	= 500.00 Fr. mit Bahnabonnement

Bezug via Sunnmatt Verwaltungs AG, Sarnen, Telefon 041 660 67 33

Fester Parkplatz (Miete)	= 80.00 Fr. / Monat
--------------------------	---------------------

Spezialregelung für Dallenwiler

Einwohner von Dallenwil, welche die Bahn benützen, können auf der Gemeindekanzlei Dallenwil gratis eine Parkkarte beziehen.

Die kostenlose Benützung wird angeboten, weil im Tauschvertrag der Politischen Gemeinde Dallenwil mit der Luzern-Stans-Engelberg-Bahn AG im Zusammenhang mit dem neuen Bahnhofareal im Jahr 1965 vereinbart wurde, dass der Dallenwiler Bevölkerung die freie Benützung des Parkstreifens entlang des Grundstücks Friedheim gestattet wird.

Neusignalisation der Wanderwege in Dallenwil



Die Qualität dieser Tafel und die fehlende Zeitangabe erfordert einen Ersatz.

Auf dem Gemeindegebiet von Dallenwil verlaufen rund 55 km schöne und abwechslungsreiche Wanderwege. Diese erstrecken sich vom Bahnhof bis zum Stanserhorn, von Wiesenberg bis zum Arvigrat.

Lückenlose Signalisation

Die Wege allein machen das Angebot für die Wanderer aus nah und fern nicht aus, sondern ebenso wichtig ist eine lückenlose und widerspruchsfreie Signalisation und Markierung. Diese soll im Verlaufe dieses Jahres auf den neuesten Stand gebracht werden. Was heisst dies?

Wanderrouen sollen so aufgebaut sein, dass die Wanderer die am häufigsten benutzten Verbindungen von einem Ausgangs- zu einem Endpunkt der Wanderung möglichst problemlos und gut geführt zurücklegen können. Dabei sollen Gemeinde- oder Kantonsgrenzen keine Hindernisse darstellen. Eine Route soll

grundsätzlich immer in beiden Richtungen begangen werden können und dementsprechend signalisiert sein. Damit aber die Routen definiert werden können, muss ein rechtlich abgestütztes Wanderwegnetz vorliegen, denn nicht jeder schöne Weg ist automatisch ein Wanderweg.

Berechnung der Wanderrouen

2004 hat der Regierungsrat den revidierten "Kantonalen Wanderwegplan" in Kraft gesetzt und damit den darin enthaltenen Wanderwegen den offiziellen Charakter verliehen. In der Folge haben die "Nidwaldner Wanderwege" bzw. deren Techn. Leiter mit Einverständnis des Kantons und der Gemeinden mit Hilfe der inzwischen schweizweit eingesetzten Software "go.w@lk.ch" die Wanderrouen definiert und berechnet. Das Produkt dieser Berechnungen sind Wegzeiten nach allgemein gültiger Formel und die fertigen Wegweiser-Layouts.

Tafeln werden ersetzt

Aus verschiedenen Gründen müssen die gelben Wegweiser ersetzt werden:

- Viele Wegweiser zeigen in Richtungen, wo heute kein offizieller Wanderweg mehr verläuft.
- Es sind neue / geänderte Wegabschnitte zu signalisieren.
- Die Routen, d. h. die geführten Verbindungen von A nach B stimmen nicht mehr.
- Die Zeiten weichen teilweise beträchtlich von den neu ermittelten ab, sei es durch andere Routenwahl oder aus andern Gründen.
- Die Standort- und Zielbezeichnungen sind nicht korrekt.
- Die Qualität der Tafel erfordert einen Ersatz.

Bis eine lückenlose Signalisation erreicht ist, muss noch ein gerüttelt Mass an Arbeit verrichtet werden.

Wenn dann aber die Gäste aus nah und fern nach einer Wanderung in unserer schönen Gegend ohne Irrungen und Umkehrübungen den Heimweg antreten können, hat sich der Aufwand sicher gelohnt!



Tarifanpassung Wasserversorgung Dallenwil

Der Gemeinderat hat am 20. November 2006 die Bevölkerung über die Tarifanpassung der Wasserversorgung Dallenwil orientiert. Knapp ein Dutzend Personen nahmen an dieser Versammlung teil.

Vier Wasserversorgungen auf unserem Gemeindegebiet

Auf Dallenwiler Gemeindeboden werden vier Wasserversorgungen betrieben. Die Wasserversorgung Eggwald und Vorderbach sind private Wasserversorgungen. Die jetzige Tarifanpassung betrifft nur die Wasserversorgung Dallenwil, die von der Gemeinde als eigenständige Anstalt geführt wird. Für die Wasserversorgung Wiesenberg wird der Gemeinderat in den kommenden Jahren eine Tarifanpassung prüfen. Die Tarifanpassung kann nicht parallel eingeführt werden, da die Strukturen in Wiesenberg anders sind (Quellrechte, andere Kostenstruktur etc). Auch das Leitungsnetz ist mit 10 bis 15 Jahren wesentlich jünger als dasjenige von Dallenwil.

Selbsttragende Wasserversorgung

Die Wasserversorgung Dallenwil ist selbsttragend zu gestalten. Aufgrund dieses Grundsatzes hat der Gemeinderat Dallenwil in Zusammenarbeit mit der Firma Tobler und Fuchs AG, Stansstad, die finanzielle Entwicklung der Wasserversorgung Dallenwil neu errechnet. Dabei wurde festgestellt, dass die Wasserversorgung mit den heutigen Wassertarifen langfristig nicht selbsttragend geführt werden kann, da dem Wiederbeschaffungswert zuwenig Rechnung getragen wurde. Die Wiederbeschaffungskosten der Wasserversorgung Dallenwil beziffern die Kosten für die gesamte

bestehende Anlage, müsste sie heute neu erstellt werden.

Grundsätzlich geht die Überlegung dahin, dass ein Anlageteil, wie z. B ein Leitungsabschnitt, ein Reservoir usw. eine begrenzte Lebensdauer hat und nach Ablauf dieser Lebensdauer ersetzt werden muss. Eine erste Unbekannte ist die Annahme dieser Lebensdauer. Für die meisten Anlageteile wurde eine Lebensdauer von 70 Jahren eingesetzt. Eine weitere Überlegung ist der Mittelbedarf im Zeitpunkt der Wiederbeschaffung. Der Gemeinderat vertritt die Ansicht, dass im Zeitpunkt der Wiederbeschaffung etwa 30 % Eigenmittel vorhanden sein sollten. Die restlichen 70 % müssten dann mit Fremdkapital finanziert werden. Selbstverständlich muss das Fremdkapital amortisiert und verzinst werden. Diese Kapitalkosten fliessen wiederum in die Gebührenberechnung. Ein weiterer nicht unbedeutender Faktor ist der zu erwartende Zinssatz für einen zunehmend wachsenden Rückstellungsfonds.

Tarifierhöhung in Schritten

Um die Rückstellungen gemäss Berechnungsgrundlage der Firma Tobler und Fuchs AG zu bilden, ist eine Tarifanpassung notwendig. In einem ersten Schritt soll der Wasserzins von Fr. 0.70 auf Fr. 1.00 je m³ Wasser erhöht werden. Gleichzeitig muss die Grundgebühr um ca. 20 % erhöht werden (neu Fr. 85.– bis Fr. 370.–). Um den angestrebten dreissigprozentigen Wiederbeschaffungswert zu erreichen, ist nach heutigem Berechnungsstand mittelfristig, das heisst in den nächsten Jahren, eine weitere Wasserzinserhöhung auf Fr. 1.30 notwendig. Ebenso ist der Teuerung Rechnung zu tragen.

Auf die am 22. November 2006 publizierte Tarifanpassung wurde kein Referendum ergriffen. Daher treten die neuen Gebühren per Anfang 2007 in Kraft.

Die Grundgebühr beträgt für:

1. ein Einfamilienhaus Fr. 95.–
2. ein Zweifamilienhaus Fr. 155.–
3. ein Dreifamilienhaus Fr. 200.–
4. ein Vierfamilienhaus Fr. 240.–
5. mehr als Vierfamilienhaus, je Wohnung Fr. 60.–
6. Landwirtschaftsbetrieb (ohne Wohnung) Fr. 85.–
7. Restaurant, Hotels etc. Fr. 110.– bis Fr. 370.–
8. Werkstätten, übrige Gewerbebetriebe Fr. 110.– bis Fr. 370.–

Wer weiss besser Bescheid über die Wasserversorgung Dallenwil als unser Brunnenmeister?



Kurt Niederberger, Brunnenmeister

Kurt Niederberger, in welchem Zustand ist die Wasserversorgung Dallenwil?

Das fast 15 km lange Leitungsnetz der Wasserversorgung Dallenwil ist grundsätzlich in einem guten Zu-

stand. In den nächsten Jahren werden 40 der ungefähr 53 Hydranten saniert werden müssen (Unterteil im Boden). Zusätzlich muss bei den Streckenschiebern und den Armaturen auch etwas unternommen werden.

Wie alt sind die Bauwerke der Wasserversorgung Dallenwil?

Das Reservoir Brandwald, das Pumpwerk Steini sowie der Messschacht Oberau wurden im Jahr 1998 gebaut. Das Grundwasserpumpwerk Oberau wurde im Jahr 1978 und das Reservoir Aschart 1940 gebaut. Bei einer Lebenserwartung von theoretischen 70 Jahren würde in den nächsten zwanzig Jahren einzig das Reservoir Aschart saniert werden. Nach meinen momentanen Einschätzungen steht aber da noch keine dringende Sanierung unmittelbar bevor.

Stehen Sanierungsarbeiten im Leitungsnetz an?

Eine Prognose ist schwierig. Bis vor 10 Jahren gab es praktisch keine Lecks. Die in den letzten Jahren häufiger vorkommenden Lecks wurden jeweils einzeln behoben. In Zukunft möchte der Gemeinderat alte Leitungsabschnitte, die einen zu grossen Unterhalt verursachen, als Ganzes sanieren.

Bis in die Achzigerjahre wurde in der Schweiz zur Erdung der Niederspannungs-Installation (Blitzableiter) fast ausschliesslich das Wasserversorgungsnetz verwendet. Aus Sicht der Elektrizitätswerke galten die elektrisch durchverbundenen und erdfühlig verlegten Wasserleitungen als gute und zuverlässige Erdungsmöglichkeiten. Vor ungefähr 20 Jahren wurde herausgefunden, dass die elektrischen Impulse die Wasserleitungen lokal angreifen, und Korrosionsschäden entstehen lassen. Grosse Korrosion-



...oder könnten Sie sich solche Zustände vorstellen!

schäden werden ebenfalls zunehmend von stark armierten Fundamenten gefördert. Solche Schäden konnten letztes Jahr an der Kreuzmattstrasse festgestellt werden.

Es gilt, die Ursachen zu ermitteln und zu beheben. Dabei sind für die entsprechenden Liegenschaften neue Erdungsmöglichkeiten zu suchen. Mit diesem System könnten angegriffene Leitungen noch viele Jahre in Betrieb bleiben.

Kann man die Wassergebühren Dallenwil mit den Gebühren aus umliegenden Gemeinden vergleichen?

Ein Vergleich ist schwierig. Die Gemeinde Dallenwil verfügt über ein sehr komplexes Wassernetz. Wasser muss gepumpt werden. Auch haben wir im Vergleich zu anderen Gemeinden im Verhältnis sehr viele Reservoirs. Wir sind auf Wasserzähler angewiesen, um nach dem Verbraucherprinzip Rechnung zu stellen.

Wie viel Wasser verbraucht ein durchschnittlicher 3-Personenhaushalt im Jahr?

Der durchschnittliche Wasserpreis in der Schweiz beträgt CHF 1.60 für 1000 Liter (1 m³). Im Haushalt werden im Mittel 160 Liter Trinkwasser pro Kopf und Tag bezogen. Dies ergibt tägliche Kosten von CHF 0.26 pro Person bzw. von knapp CHF 0.80 für einen 3-Personenhaushalt. Trinkwasser ist ein lebensnotwendiges Lebensmittel, das durch nichts zu ersetzen ist. Wir verfügen Tag und Nacht über die von uns benötigte Menge, ein Griff zum Wasserhahn genügt. Für diese Leistung müssen im schweizerischen Durchschnitt 26 Rappen pro Tag bezahlt werden, ein Preis-Leistungsverhältnis, das eigentlich zum Nachdenken anregen sollte – oder würden Sie für diesen Preis täglich 16 Eimer Wasser am Dorfbrunnen holen?

Weitere Informationen über das Trinkwasser und die Wasserhärte in jeder Ortschaft findet man auf der Website www.trinkwasser.ch

Die Finanzkommission stellt sich vor



Peter Eggerschwiler, Sigrid Herceg-von Holzen, Jvo Eicher-Niederberger

Jvo Eicher-Niederberger, Präsident

Ich zog vor gut drei Jahren mit meiner Frau Angelika nach Dallenwil. Als Zuzüger wollte ich mich schnell integrieren und engagieren. Als dann vor einem Jahr die Anfrage zur Wahl in die Finanzkommission kam, sah ich die Gelegenheit dies auf einer für mich neuen Ebene tun zu können. Dass ich mit meiner Wahl die Chance dazu bekam, hat mich sehr gefreut.

Bevor ich nach Dallenwil kam, habe ich in Sarnen die Schulen besucht und anschliessend in St. Gallen mein Wirtschaftsstudium gemacht. Meine ersten Berufserfahrungen machte ich in der Revision. Vor sieben Jahren wechselte ich als Risikomanager zur Zuger Kantonalbank, wo ich bis heute hängen geblieben bin. Nach dem Umzug nach Dallenwil kamen bald

unsere Zwillinge zur Welt, die unser Haus inzwischen mit viel Leben ausfüllen. In der verbleibenden Zeit treibe ich viel Sport und bin einem geselligen Jass nicht abgeneigt.

Inzwischen habe ich das erste interessante Amtsjahr als Präsident der Finanzkommission hinter mir. Die Zusammenarbeit mit den Räten und der Gemeindeverwaltung war intensiv, lehrreich und kollegial. Unsere Tätigkeit verlagert sich immer mehr von den reinen Kontrollen hin zu einer beratenden und planenden Funktion. Unsere Aufgabe ist es auch eine Gesamtsicht über alle Gemeinden einzunehmen. Meine Aufgaben im speziellen sind die Termine zu vereinbaren, Einladungen zu schreiben und die Sitzungen zu leiten. Mit den zu erwartenden Veränderungen im Bereich der Finanzen stehen uns

interessante Zeiten bevor. Wir freuen uns auf die kommenden Herausforderungen.

Sigrid Herceg-von Holzen, Mitglied

Ich bin Mutter von zwei fast erwachsenen Kindern und führe zusammen mit meinem Mann den VOLG Dorfladen in Stansstad.

Vor fünf Jahren wurde ich als Mitglied in die Finanzkommission gewählt. Die Arbeit in dieser Kommission ist interessant, abwechslungsreich und erfordert immer mehr zeitlichen Einsatz. Es sind nicht nur die Prüfung der Jahresrechnungen sowie Budgetbesprechungen, sondern auch Stunden der persönlichen Vorbereitung, um die Aufgaben korrekt erledigen zu können.

Unsere Kommission ist ein Kontroll-Organ, hat aber auch eine beratende Funktion. Wir betrachten nicht nur die finanziellen Belange einer Körperschaft alleine sondern die der gesamten Gemeinde Dallenwil. Mir gefällt die Zusammenarbeit mit den Räten der drei Körperschaften (Politische Gemeinde / Schulgemeinde / Kirchgemeinde).

Wir erfahren dabei mit welcher verschiedenen Dingen sie sich beschäftigen und wie sie versuchen das Beste für Dallenwil zu erreichen. Darin wollen wir sie in der Finanzkommission nach unseren Möglichkeiten unterstützen.

Peter Eggerschwiler, Mitglied

Sollte mich in letzter Zeit jemand in Dallenwil mit dunklen Augenringen gesehen haben, so hat dies nichts mit den Finanzen der Gemeinde zu tun, sondern eher mit Söhnchen Max. Nebst Finanz-Kommission hält der kleine Knirps meine Frau und mich gerne auf Trab. Deshalb suche ich in meiner Freizeit den etwas ruhigeren Ausgleich, wie mit Freunden segeln, kochen, gemütlich essen, den Garten umstechen, und ab und zu ein kühles Bierchen trinken.

Früher interessierten mich mehr die temporeichen Sportarten Skifahren und Leichtathletik, was man sich heute nur noch schwer vorstellen kann. Mit rund 40 Jahren gilt halt mehr und mehr Sportresultate lesen, anstatt zu liefern.

Meine Kinder- und Jugendzeit verbrachte ich im Kantonshauptort. Dort habe ich auch die obligatorische Schule besucht. Danach zog es mich in die "weite" Welt, zu Beginn für wenige Jahre ins Welschland mit Abstecher nach England, um später die Welt ein wenig zu bereisen. Diese Reise habe ich aber nach einem hal-

ben Jahr bereits abgebrochen, da sich ein Studienplatz an der HWV in Luzern anbot.

Nach dem dreijährigen Studium fand ich bald meine derzeitige Arbeitsstelle im Rotzloch bei der Firma STEINAG, wo ich seit geraumer Zeit die Abteilung Finanzen und Administration leite.

Seit bald sieben Jahren wohne ich im Kirchendorf. Trotz meiner fast städtischen Wurzeln – meine Eltern sind Stadtzürcher – fühle ich mich in Dallenwil sehr wohl und schätze hier insbesondere die Ruhe.

Gemeindestatistik

In den letzten 20 Ausgaben **dallenwil**

- der Gemeinde-, Schul- und Kirchenrat bisher 333 kleine und 138 grosse Berichte aufgeführt haben
- über 99 Personen aus Dallenwil ein Portrait oder Bericht verfasst wurde
- 30 Betriebe und 21 Vereine aus Dallenwil vorgestellt wurden
- für die letzten 20 Ausgaben ungefähr 660 Sitzungsstunden investiert wurden
- die Ausgabe 20 doppelt so viele Seiten aufweist wie die Ausgabe 1
- insgesamt Fr. 146'283.35 für Druckkosten und Sitzungsgelder ausgegeben wurde

Jungbürgerfeier 2006



*René Odermatt bei seinem bravorösen Meisterschuss aufs Goldvreneli.
Im Hintergrund von links Sepp Näpfl, Samuel Christen, Alexander Hunziker,
Pius Niederberger, Samuel Odermatt, Samuel Richener und Toni Rohrer*

Alle zwei Jahre lädt der Gemeinderat die Jungbürgerinnen und Jungbürger zu einer gemeinsamen Feier mit Nachtessen und Unterhaltung ein. Der Gemeinderat Dallenwil hat am 30. September 2006 die Dallenwilerinnen und Dallenwiler mit Jahrgängen 1987 und 1988 zur Jungbürgerfeier 2006 in den Armbrustschützenstand eingeladen. Knapp die Hälfte der Eingeladenen nahmen an der Feier teil.

Zur Einstimmung wurde allen Gelegenheit geboten, unter kundiger Leitung des Armbrustschützenvereins Dallenwil ihre Treffsicherheit mit der Armbrust unter Beweis zu stellen. In einem friedlichen Wettkampf zeigte es sich erneut, dass die Jungbürgerinnen und Jungbürger die besseren Schützen waren als die anwesenden Behördevertreter. René Odermatt, Städtlistrasse 31, hatte die besten Nerven und gewann im Ausstich das heissbegehrte Goldvreneli.

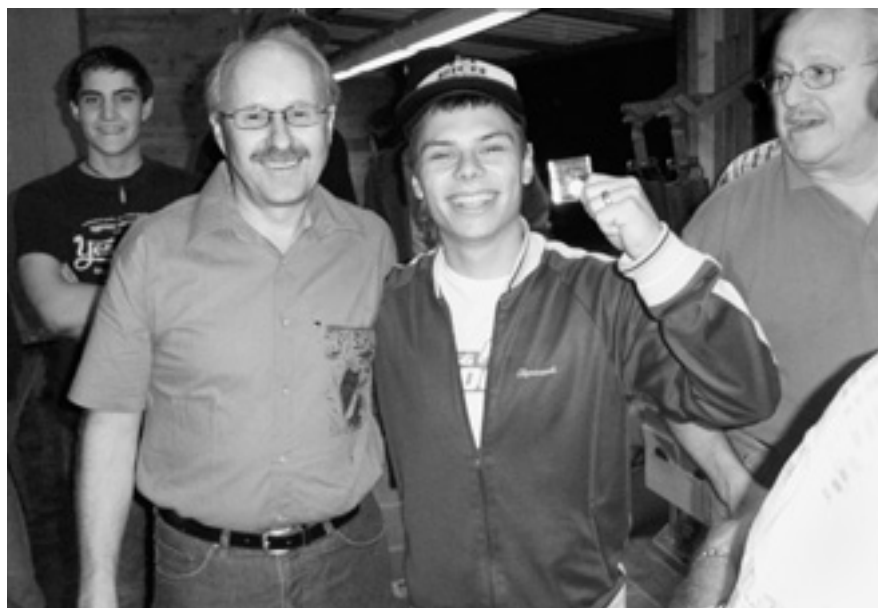
Anschliessend stellten sich die Mitglieder des Gemeinderates vor und erzählten über ihre vielfältigen und interessanten Aufgaben und Tätig-

keiten als Behördevertreter. Gemeindepräsident Klaus Niederberger wies darauf hin, wie wichtig es ist, dass gerade die jungen Mitbürgerinnen und Mitbürger sich für das öffentliche Leben interessieren und die Aufgaben der Gemeinde mittragen.

Von Seiten des Jung-Armbrustschützen-Königs René Odermatt wurde ein Dank an den Gemeinderat ausgesprochen. Die Jugend schätze es sehr, dass Dallenwil als eine der einzigen Gemeinden noch eine Jungbürgerfeier organisiere.

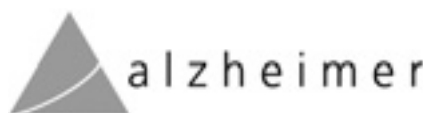
Nach einem gemeinsamen Nachtessen blieb viel Zeit für rege Gespräche zwischen Behördemitgliedern und den Jungbürgerinnen und Jungbürgern.

Der Gemeinderat dankt dem Armbrustschützenverein für die Gastfreundschaft.



Gemeindepräsident Klaus Niederberger übergibt dem Sieger René Odermatt das wohlverdiente Goldvreneli

Schweizerische Alzheimervereinigung Sektion Obwalden-Nidwalden



Gründung

Am 14. Juni 2006 ist die neue Sektion Obwalden-Nidwalden der Schweizerischen Alzheimervereinigung in Alpnach im Beisein von einer grossen Anzahl interessierter Angehörigen, Pflegenden sowie Vertretungen aus Behörden und Institutionen gegründet worden.

Laut einer Studie der schweizerischen Alzheimervereinigung 2003 leben in Obwalden und Nidwalden 700 an Demenz erkrankte Menschen. Pro Jahr kommen rund 150 neu erkrankte Personen dazu. Der grösste Anteil dieser Menschen wird von Angehörigen zu Hause betreut. Diese grosse Aufgabe mit seelischen, körperlichen und finanziellen Belastungen kann Betreuende an ihre Grenzen bringen. Nicht selten werden die Angehörigen selber krank.

Ziele der Vereinigung

Das Ziel der Sektion Obwalden-Nidwalden der schweizerischen Alzheimervereinigung ist es, die Interessen von Alzheimer- und anderen Demenzkranken zu vertreten, sowie Angehörige und Betreuende bei ihrer Arbeit zu unterstützen und die Öffentlichkeit für diese Krankheiten zu sensibilisieren. Die Demenz-Erkrankungen werden nach Ansicht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu einem der grössten medizinischen Probleme der Zukunft werden. Die Sektion Obwalden-Nidwalden will ihr Ziel in enger Kooperation mit anderen Pro-Institutio-

nen, wie beispielsweise Pro Senectute oder das Rote Kreuz erreichen.

Erreichbarkeit

Am 1. September 2006 wurde die **Informations- und Beratungsstelle für Angehörige** eröffnet. Sie wird von Rosmarie Bachmann-Vogel, dipl. Sozialpädagogin HFS, Feldstr. 22, 6060 Sarnen, geleitet. Frau Bachmann informiert, berät und begleitet am Telefon, schriftlich, per E-Mail, im persönlichen Gespräch und durch Abgabe von Informationsmaterial. Sie vermittelt Dienstleistungen, die zur Unterstützung und Entlastung beitragen können.

Die Informations- und Beratungsstelle kann erreicht werden unter:

Tel. 041 661 24 42 oder

Fax 041 661 24 43

E-Mail: info.ow-nw@alz.ch

www.alz.ch/ow-nw

jeweils Donnerstag von 15.00 bis 20.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Treffpunkt für Angehörige

Seit Mitte Oktober werden in Sarnen und Stans Angehörigengruppen angeboten. In diesem Treffpunkt für betreuende Angehörige wird der Erfahrungsaustausch mit Gleichbetroffenen gepflegt. Es werden Informationen über die Krankheit und deren möglichen Verlauf vermittelt und über Entlastungsangebote, Unterstützungsmöglichkeiten, sowie die rechtlichen Grundlagen der Betreuung und Pflege informiert.

Als Betroffene oder Betreuende zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren! Wir sind für Sie da!

Vorstand

Der Vorstand der Alzheimervereinigung Obwalden-Nidwalden arbeitet ehrenamtlich. Er setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- Maria Kuchler-Flury, eh. Regierungsrätin OW, Co-Präsidentin, Sarnen
- Josef Würsch, eh. Heimleiter Nägeligasse, Stans, Co-Präsident, Beckenried
- Rosmarie Bachmann-Vogel, Sarnen
- Pia Britschgi-Burch, Sachseln
- Theres Etlin-von Rotz, Kerns
- Hansjörg Fricker, Sachseln
- Margot Heutschi, Oberdorf
- Vrony Reinecke-Slongo, Beckenried
- Dr. med. Florian Seger, Stans / Kerns

Damit die Alzheimervereinigung Sektion Obwalden-Nidwalden ihre Ziele erreichen kann, ist der Verein auf Mitglieder und Unterstützung angewiesen. Prospekte liegen in Gemeinden, Institutionen, Arztpraxen und Pfarrämtern auf oder können bei der Informations- und Beratungsstelle angefordert werden.

Der Vorstand dankt herzlich für jegliche Unterstützung.

Eine gemeinsame Alkoholprävention ist geplant

Zehn Nidwaldner Gemeinden handeln

Rund 20 Prozent der Bevölkerung trinken gewohnheitsmässig oder sporadisch zuviel Alkohol, darunter auch zahlreiche Jugendliche. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinden sind durch die negativen Folgen betroffen. So beispielsweise durch erhöhte Gewaltbereitschaft, Nachtruhestörungen, betrunkenere Jugendliche, Vandalismus oder Verkehrsunfälle.

Zehn Nidwaldner Gemeinden haben zur Erarbeitung einer gemeinsamen Strategie in der Alkoholpolitik sowie zu Massnahmen zur Alkoholprävention zusammen gefunden. Beckenried und Buochs hatten sich schon zu einem früheren Zeitpunkt zu einem lokalen Projekt entschieden. Die Gemeinde- und Schulräte sind mit je einem/einer Delegierten in der Steuergruppe vertreten. Erfreulicherweise macht in dieser Gruppe auch eine Vertreterin der Obwaldner Gemeinde Engelberg mit, was die Vernetzung des Projektes positiv unterstreicht. Engelberg war eine der

ersten Schweizer Gemeinden, welche sich am nationalen Projekt "Die Gemeinden handeln" beteiligt hatte. Die Gemeinde Ennetbürgen hat sich entschlossen, autonom ihren eingeschlagenen Weg der Präventionsarbeit fortzusetzen.

Gemeinsam mit Fachstelle

In Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW sowie Radix Gesundheitsförderung und koordiniert unter dem Vorsitz des Stanser Gemeinderates Andreas Gander wird nun als erster Schritt eine Bestandaufnahme vorbereitet. Gestützt auf diese Situationsanalyse werden dann in regionalen oder thematischen Arbeitsgruppen Teilprojekte entwickelt, die in den Gemeinden umgesetzt werden können. Erste Projekte können ab 2007 erwartet werden. Für das etwa drei Jahre dauernde Projekt stehen rund 100'000 Franken zur Verfügung. Jede Politische Gemeinde und Schulgemeinde steuert pro Jahr 1000 Franken bei.

Einmalig in der Schweiz

Über 100 Gemeinden sind an der Erarbeitung einer lokalen Alkoholpolitik. Dass sich mit einer Ausnahme alle Gemeinden eines Kantones zu einem gemeinsamen Projekt in der Alkoholprävention zusammenfinden und sich sowohl die Politischen- als auch die Schulgemeinden verbindlich engagieren, ist schweizweit einmalig. Unterstützt werden Behörden und Politiker dabei von den zuständigen Suchtpräventions- und -beratungsstellen und Radix.

In den bisherigen Pilotphasen sind ganz unterschiedliche Projekte entstanden. Während sich in den einen Gemeinden Jugendarbeiter oder die für Veranstaltungen zuständige Behörde besonders engagieren, sind es in anderen Orten Vereine oder das Gastgewerbe. Als Massnahmen werden beispielsweise Handbücher für die Durchführung von Veranstaltungen, Zertifikate für Wirte, welche Alkohol verantwortungsbewusst auschenken oder Systeme für die Honorierung von Vorbildverhalten in Vereinen erarbeitet.

Die Gemeinden handeln! – Für eine lokale Alkoholpolitik

Ein Projekt der Nidwaldner Gemeinden



Beckenried



Buochs



Dallenwil



Emmetten



Ennetmoos



Hergiswil



Oberdorf



Stans



Stansstad



Wolfenschiessen



Situationsanalyse

Bis zum heutigen Zeitpunkt konnte mit 68 Jugendlichen und 120 Schlüsselpersonen eine Situationsanalyse für Nidwalden und Engelberg durchgeführt werden. Zu den Schlüsselpersonen zählen folgende Vertreter:

Gemeinderäte, Schulräte, Vertreter von Oberstufen / Berufsschulen / Gymnasien, Kirchen- bzw. Pfarreiräte, Jugendarbeiter, Sozialarbeiter, Jugendvereine, Gastrobetriebe, Verkaufsläden von Alkohol, Elternverein / Familienverein / Elternschule sowie Tourismusverein/Quartierverein.

In folgenden Punkten sind sich die Jugendlichen und die Schlüsselpersonen in dieser Situationsanalyse vom November 2006 einig:

- In beiden Situationsanalysen wird betont, dass Eltern zu wenig Verantwortung übernehmen, nicht wissen, wann Grenzen zu setzen sind und wann Freiraum gegeben werden soll. Sie sind unsicher in ihrer Erziehungsarbeit. Die Teilnehmenden beider Analysen erhoffen sich Verhaltensänderungen der Eltern nach Durchführung von entsprechenden Massnahmen.
- Beide Analysen zeigen die Problematik Alkoholkonsum während Klassenlagern auf.
- Die Jugendlichen/jungen Erwachsenen und die Schlüsselpersonen sprechen von einem Gruppendruck im Zusammenhang mit Jugendlichen in der Schule.
- Beide Analysen sprechen von Nachtruhestörung, Vandalismus und Unordnung, wenn sich Jugendliche auf öffentlichen Plätzen aufhalten.
- Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Analysen möchten den Jugendlichen mehr Räume zur Verfügung stellen.



- Die Jugendlichen wie auch die jungen Erwachsenen und die Schlüsselpersonen der Gemeinden sagen, dass Jugendliche trotz Jugendschutz-Bestimmungen Alkohol erhalten, und zwar vorwiegend durch den Detailhandel.
- Beide betonen auch die Abgabe alkoholischer Getränke durch ältere Jugendliche an Jüngere.
- Beide glauben, dass der Preisunterschied von alkoholischen Getränken zu nicht-alkoholischen Getränken zu klein ist.
- Es beschäftigt die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der beiden Analysen, dass bereits Alkohol auf das Festgelände mitgebracht wird.
- In beiden Analysen wird erwähnt, dass ein Fest oft auch verbunden ist mit Vandalismus und Unordnung. Die TeilnehmerInnen beider Analysen sehen eine Lösung der Nachtruhestörung und des Vandalismus in der Verkürzung der Betriebszeit der Veranstaltung.

Die Erkenntnisse aus der Situationsanalyse werden nun detailliert behandelt. Das mit diesen Erkenntnissen

erarbeitete erste Projekt beginnt im Frühling 2007. Ein Handlungsbedarf ist bereits heute in folgenden Bereichen ersichtlich: Gemeindepolitik / Gemeinderat, Elternarbeit, Schule, Öffentlicher Raum, Gastronomie / Detailhandel, Freizeit (Feste / Partys) und im Gesundheitsgesetz.



Martin Hesemann und Ursula Niederberger

Interview mit den zwei Steuergruppenverantwortlichen, Martin Hesemann und Ursula Niederberger:

Ihr beide wurdet als Mitglieder für Dallenwil in die Steuergruppe delegiert. Was ist euer Auftrag bzw. eure Haupttätigkeit in dieser Funktion?

In die Steuergruppe wurden aus allen Gemeinden je ein Vertreter des Gemeinderates sowie des Schulrates gewählt. Dies erleichtert die Umsetzung der eingeleiteten Massnahmen um einiges. Primär ist die Steuergruppe dafür verantwortlich, die Vorschläge aus den beiden Analysen zu sortieren, zu prüfende Massnahmen zu strukturieren und diese zu gewichten. Das heisst, wir unterscheiden in einer ersten Phase, welche Ziele wir prioritär umsetzen wollen und welche wir allenfalls später noch behandeln möchten. Wir müssen unsere Energie sowie die finanziellen Mittel bündeln. Wir können nicht alles auf einmal umsetzen, auch wenn wir dies gerne möchten.

In einer weiteren Phase ist es ebenfalls wieder unsere Aufgabe, Personen aus Dallenwil zu rekrutieren, welche an einem bestimmten Thema mitarbeiten möchten.

Wie stehen aus eurer Sicht die Jugendlichen zu diesem Projekt?

Wir sehen dies sehr positiv, wie die Jugendlichen an dieses Thema herangehen. Interessant sind ja auch die Antworten aus den beiden Analysen. Wir hätten eigentlich eine grössere Diskrepanz erwartet und sind nun positiv überrascht, dass die Aussagen zwischen jung und alt sich sehr ähneln.

Wer kann in Dallenwil in der Schlüsselgruppe mitarbeiten?

Für die beiden Anlässe, die bereits stattgefunden haben, suchten wir die Personen nach einem Raster aus. So waren z.B. Vertreter aus den Vereinen, dem Gastgewerbe, Verkauf,

Schule, Kirche, Eltern, Jugendarbeit, Sozialarbeit unsere Adressaten. Wir haben diese persönlich angesprochen und sind jeweils auf ein grosses Interesse gestossen. Für weitere Anlässe, welche dann ganz gezielte Projekte verfolgen, werden wir dann wieder auf die Suche gehen. Schön wäre es, wenn sich jemand spontan bei uns melden würde um mitzuarbeiten.

Was ist das Ziel des Projekts?

Das Ziel ist klar die Prävention des Alkoholmissbrauchs. Wir möchten versuchen, die vorhandenen Verhaltensmuster aufzubrechen. Dies kann mit speziellen Aktionen, Veranstaltungen und der Unterstützung von Festorganisatoren geschehen. Das Ziel ist, eine Nachhaltigkeit zu erreichen, welche längerfristig Früchte trägt.

Wo hat Dallenwil Handlungsbedarf?

Dallenwil ist bestimmt noch fast ein Stück heile Welt. Jedoch dürfen wir die Augen nicht verschliessen. Es gibt auch Jugendliche aus Dallenwil, die bereits ein ernsthaftes Problem mit Alkohol haben. Wir können und wollen aber diese Situation nicht nur auf Dallenwil beschränken. Vielmehr sind wir dazu verpflichtet das ganze ein wenig grossräumiger zu betrachten. Unsere Jugendlichen gehen in anderen Gemeinden in den Ausgang. Wir wollen mit den anderen Gemeinden im Kanton die Problematik gemeinsam angehen. Das Projekt "Die Gemeinden handeln" zielt ja gerade darauf ab.

Wir könnten uns aber vorstellen, dass wir die diversen Anlässe im Dorf nun etwas genauer unter die Lupe nehmen. Wir hätten ja die Möglichkeit, einige Dinge über das Bewilligungsverfahren klarer und strenger zu steuern.

Zivilstandsnachrichten

(1. August 2006 – 31. Januar 2007)

Geburten

04. August 2006 **Matthias Arnold**, Dableten
Sohn des Franz und der Esther Arnold
11. August 2006 **Ibish Thaqi**, Bahnhof
Sohn des Ramadan und der Fikrije Thaqi
17. August 2006 **Tobias Niederberger**, Landhaus
Sohn des Alois und der Margrit Niederberger
29. August 2006 **Darian von Holzen**, Städtlistrasse 45
Sohn des Beat und der Sandra von Holzen
02. September 2006 **Finian Vontobel**, Oberst Feld
Sohn des Lars und der Irene Vontobel
24. September 2006 **Jan Odermatt**, Steini 12
Sohn des Justus und der Doris Odermatt
17. Oktober 2006 **Felix Randler**, Mühlestrasse 1a
Sohn des Rudolf Randler und der Sibylle Zembrot
25. November 2006 **Aurel Odermatt**, Grabenstrasse 7
Sohn des Josef und der Nicole Odermatt
18. Januar 2007 **Elias Käslin**, Alte Post
Sohn des Thomas und der Gertrud Käslin
20. Januar 2007 **Enya Gut**, Chünern
Tochter des Andreas und der Petra Gut

Todesfälle

15. Oktober 2006 **Lotty Eggstein**, 1929, Wiesenbergstrasse 21
20. Oktober 2006 **Werner Bopp**, 1924, Waldruh
22. Oktober 2006 **Johann Schuler**, 1931, Langmattli
10. Januar 2007 **Adolf Odermatt**, 1914, Alters- und Pflegeheim

Unsere Senioren und Seniorinnen

80. Geburtstag

07. Dezember 1926

Niederberger Paul, Unterhaus

11. März 1927

Odermatt-Christen Josef, Hof

13. März 1927

Odermatt-Christen Marie, Hof

85. Geburtstag

02. August 1921

Aschwanden-Niederberger Anna,
Städtlistrasse 41

26. August 1921

Niederberger-Widmer Rosa,
Mühlestrasse 9

29. September 1921

Christen-Liembd Anna,
Grünaustrasse 4

13. Oktober 1921

Odermatt-Odermatt Josef,
Mittel Hächlisberg

17. Oktober 1921

Schuler Alois,
Alters- und Pflegeheim

Älteste Einwohnerinnen von Dallenwil

Jahrgang 1913

Mathilda Achermann,
Alters- und Pflegeheim Stans

Hulda Bietenharder,
Erlenhaus Engelberg

Marie von Burg, Grünaustrasse 4

Älteste Einwohner von Dallenwil

Jahrgang 1917

Remigius Niederberger-
Niederberger, Städtlistrasse 29

Lorenz Odermatt-Odermatt,
Allmendstrasse 2

Aus dem Schulrat



Besprechung zwischen Schulleiter Urs Berther und Sekretariatsmitarbeiterin Ursi Waser

Die Schaffung eines Sekretariates für den Schulrat und die Schulleitung war ein wichtiges Anliegen bei der Umsetzung der neuen Schulratsstrukturen. Die Reduktion des Rates auf fünf Mitglieder und die damit verbundene neue Aufteilung der Zuständigkeiten bewährt sich. Die Verantwortlichkeiten zwischen Lohn- und Versicherungswesen, Personaladministration, Schulleitung und Sekretariat wurden neu geregelt.

Das Sekretariat unterstützt den Schulrat und die Schulleitung hauptsächlich im administrativen Bereich. Dadurch werden besonders für die Schulleitung zeitliche Ressourcen frei, die für vielfältige weitere Aufgaben eingesetzt werden können und die bis jetzt zu kurz kamen.

Das Sekretariat ist jeweils am Montagnachmittag und Dienstagvormittag besetzt.

Neu: Für Reservationen von Räumlichkeiten der Schule wenden sie sich bitte an das Sekretariat.

E-Mail: sekretariat@schule-dallenwil.ch
oder schriftlich an:
Sekretariat Schule Dallenwil
Postfach 53, 6383 Dallenwil

Liegenschaften

Die Arbeiten Anpassung an den Uferschutz sind abgeschlossen. Im Frühling werden noch bei der Zufahrt und zwischen Turnhalle und Schulhaus die Deckbeläge eingebracht. Momentan kann die Arena noch nicht genutzt werden; der Rasen muss noch anwachsen. Im Frühling / Sommer werden die Erfahrungen der Kinder und ein Ideenwettbewerb unter den Kindern zeigen, wie die weitere Gestaltung des Spielplatzes und der Arena aussehen

könnten. Auf jeden Fall soll die neue Umgebung zum Spielen und Verweilen animieren.

Wie weiter mit der Schwesternwohnung?

Eine Sanierung dieser Wohnung ist für die Zukunft unumgänglich. Eine Arbeitsgruppe ist an der Ausarbeitung eines Grobkonzepts. Dieses wird spätestens an der Herbstgemeindeversammlung den Bürgern zur Genehmigung vorgelegt.

Diverse Abklärungen durch Spezialisten haben ergeben, dass die Schallübertragung dieser Räume in die darunter liegenden Schulzimmer enorm ist. Die Nutzung der ehemaligen Schwesternwohnung oder einzelner Zimmer ist für die Umsetzung des neuen Integrationskonzeptes vorgesehen. Dabei müssen die verschiedensten Bedürfnisse berücksichtigt werden. Wir sind überzeugt, dass mit der Umnutzung der Schwesternwohnung und die Schaffung von Räumen zum Zweck der Integration aller Kinder an unserer Schule ein sehr wichtiges Anliegen umgesetzt werden kann; alle Kinder werden die gesamte Primarschulzeit in Dallenwil verbringen können.

Schulfreie Tage/Anlässe

Josefstag	Montag	19. März 2007
Schulinterne Weiterbildung	Dienstag	20. März 2007
Schulbesuchstage	Montag und Dienstag	26./27. März 2007
Auffahrt	Donnerstag	17. Mai 2007
Brücke	Freitag	18. Mai 2007
Sporttage	nach Ansage	21. bis 25. Mai 2007
Pfingstmontag	Montag	28. Mai 2007
“Dallenwiler Konzertreihe”	nach Ansage	Ende Mai/Juni
Fronleichnam	Donnerstag	7. Juni 2007
Kantonale Weiterbildung	Freitag	8. Juni 2007

Ferienordnung

		2006/2007	2007/2008	2008/2009
Schulbeginn			Mo 20.08.07	Mo 18.08.08
Herbstferien	vom		Sa 29.09.07	Sa 27.09.08
	bis und mit		So 14.10.07	So 12.10.08
Weihnachtsferien	vom		Sa 22.12.07	Mi 24.12.08
	bis und mit		Mi 02.01.08	So 04.01.09
Fasnachtsferien	vom	Sa 10.02.07	Sa 26.01.08	Sa 14.02.09
	bis und mit	So 25.02.07	So 10.02.08	So 01.03.09
Osterferien	vom	Fr 06.04.07	Fr 21.03.08	Fr 10.04.09
	bis und mit	So 22.04.07	So 06.04.08	So 26.04.09
Sommerferien	vom	Sa 07.07.07	Sa 05.07.08	Sa 04.07.09
	bis und mit	So 19.08.07	So 17.08.08	So 16.08.09

Telefon/Fax/Mail

Schulhaus Linde/Erle	Telefon: 041 628 16 55 Fax: 041 628 16 94	
Schulleitung	Telefon: 041 628 02 37 Fax: 041 628 02 38	schulleitung@schule-dallenwil.ch
Schulsekretariat	Telefon: 041 628 02 37 Fax: 041 628 02 38	sekretariat@schule-dallenwil.ch
Musikschule	Telefon: 041 628 16 01	musikschule@schule-dallenwil.ch

Neuer Schulrat



Oliver Rüedi

Die Eckdaten meines bisherigen Lebens sind ja bereits im Wahlflyer festgehalten worden. Ich bin zwar während den unruhigen 68-ern geboren, aber kein Revoluzzer. Ein ruhiger, angepasster Mann, der ohne aufzufallen fast 10 Jahre in Dallenwil ein- und ausgegangen ist, genauer am Parkweg 10. Meine Freundin hatte ihren Wohnsitz von Büren hierher verlegt und vor zwei Jahren folgten meine Papier nach Dallenwil nach.

Dass ich nun in Dallenwil Schulrat wurde, hat viel mit Gerda Bünter, CVP Vorstand, zu tun. Sie ist ebenfalls am Parkweg 10 zu Hause und hatte mich mal auf ihre "Liste" mit möglichen Kandidaten gesetzt.

Aha – ein Wanderer denken Sie vielleicht, wenn Sie das Bild betrachten. Stimmt ja schon, aber meist nur ein-, zweimal pro Jahr. Es gibt so viele schöne Dinge, die ich ebenfalls gerne mache, zum Beispiel Reisen oder Velofahren, Skifahren, am PC eine Website gestalten. Und ich entdecke immer wieder Neues. Schon bald werden sich meine Interessen wieder neuem zuwenden. Im Mai erwarten wir unser erstes Kind.

Ich bedanke mich für das Vertrauen und die Wahl in den Schulrat. Wir wurden im Rat herzlich aufgenommen und an der ersten Schulratssitzung durfte ich das Ressort Personal übernehmen. Eine spannende Aufgabe, die mir viel Freude bereitet. Ich profitiere hier sehr von meiner Arbeit bei der Gemeinde Buochs und hoffe, mit meinem Wissen die Schule Dallenwil auf ihrem Weg aktiv zu begleiten.

Neue Schulrätin



Chantal Bläsi

Seit Anfang Dezember bin ich neue Schulrätin in Dallenwil. Inzwischen habe ich schon Sitzungen miterlebt und dabei einen ersten Einblick in die Aufgaben des Schulrates erhalten. Nebst der allgemeinen Ratstätigkeit bin ich zuständig für das Ressort Finanzen.

Liebe Dallenwilerinnen und Dallenwiler, ich möchte mich an dieser Stelle kurz vorstellen. Aufgewachsen bin ich im "Baselbiet" genauer in Reinach, seit 11 Jahren in der Innerschweiz wohnhaft, davon zwei Jahre in Dallenwil.

Ich arbeite in einer Treuhandfirma in Horw. Als kaufmännische Angestellte habe ich mich im Rechnungs- und Buchhaltungswesen stetig weitergebildet.

In meiner Freizeit gilt meine grosse Leidenschaft dem Schiesssport. Im Sommer schiesse ich Kleinkaliber- und Sturmgewehr. Damit es mir im Winter nicht langweilig wird und ich keine zittrigen Hände bekomme, übe ich das Luftgewehrschiessen aus. Das Schiessen ist ein guter Ausgleich zu meinem Job im Treuhandbüro. So kann ich nach der Arbeit meinen Kopf von den vielen Zahlen durchlüften. Ich arbeite auch im Nachwuchsbereich mit. Es macht mir Freude, die Begeisterung für den Schiesssport den jungen Leuten zu vermitteln. Auch macht es mir Spass, mit dem Mountainbike die schönen Gegenden rund um Dallenwil zu erkunden.

Mit Freude und Motivation nehme ich die neue Herausforderung im

Schulrat an und freue mich, einen Beitrag zu leisten an die Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde und vor allem für die Jugend von Dallenwil. Ich danke Ihnen für das mir entgegengebrachte Vertrauen und freue mich auf viele schöne Begegnungen mit den Ratskollegen, Lehrpersonen, Eltern und Bewohnern von Dallenwil.

Gesamtschweizerisches Projekt: Schule bewegt

Die Kampagne "Aktive Kindheit – gesund durchs Leben" zeigt es eindrücklich: Immer weniger Kinder können ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Mögliche Folgen sind Übergewicht, Haltungsschwächen verursacht durch eine schwache Rumpfmuskulatur, Bewegungsdefizite und eine abnehmende Leistungsfähigkeit. Zu wenig Bewegung, unausgewogene Ernährung und Stress tragen dazu bei, dass sich die Gesundheit unserer Kinder stetig verschlechtert.

Damit es bei den Dallenwiler Kindern gar nicht so weit kommen kann, haben sich vier Klassen beim Projekt "Schule bewegt" angemeldet. Diese Klassen waren dabei:

Kindergarten von Tamara Wolfensberger, Kindergarten von Rita von Deschwanden und Sibylle Eggenchwiler, 1. Klasse von Urs Berther und Astrid Hischer, 1./2. Klasse von Silvia Riedweg

Die Teilnahmebedingungen waren klar. Während mindestens 7 Wochen mussten sich die Kinder jeden Tag 20 Minuten ausserhalb der Turnstunden bewegen.

Die Bewegung fand überall statt: Im Schulzimmer, auf dem Pausenplatz, auf dem Schulweg, während der Pausen, vor, während und nach dem Unterricht.

Dass das Projekt ein grosser Erfolg war, zeigen nachfolgend ein paar Aussagen von Kindern der 1./2. Klasse. Und wer weiss, vielleicht haben einige Kinder sogar Lust bekommen sich noch mehr zu bewegen...?



Wir haben uns gerne mit dem Seil bewegt. (Elif Witschi und Beno Gut)



Uns haben die Spiele mit den kleinen Säckchen in der Schule gefallen. (Benjamin Ott und Patrick Barmettler)



Wir haben beim Würfelparcours draussen richtig geschwitzt. (Doris Odermatt, Dominik Wallimann Cassandra Albert und Kim Niederberger)



Wir fühlten uns nach dem Bewegen richtig wohl und waren wieder fit fürs Rechnen. (Tony Joller und Ivo Bünter)



*Wir waren viel draussen. Das fanden wir toll.
(Sonja Niederberger, Julia Durrer und Angela Odermatt)*



*Mir hat das Tanzen Spass gemacht.
(Paula Kälin)*



*Wir haben die Bewegungsaufgaben gerne gemacht.
(Lukas Durrer, Janick Würsch und Adrian Schnider)*



*Mir hat das Fangis auf dem Pausenplatz gefallen und ich freue mich, dass ich jetzt die Standwaage kann.
(Corinna Odermatt)*

Was uns gefällt



Noëmi auf dem Pferd

Reiten (Noëmi Grütter)

Mein Hobby ist Reiten. Es fing an, als meine Schwester ein Pflegepony hatte. Es gefiel mir sehr, auf dem Pferd zu sitzen. Also fragte ich nach etwa zwei Jahren meine Mutter, ob ich in die Reitstunden gehen könnte. Meine Mutter fand das eine tolle Idee und meldete mich an, aber ich musste etwa drei Monate lang warten.

Eines Tages fragte mich meine Schwester, ob ich Lust hätte, aufs Wirzweli reiten zu gehen. Ich sagte sofort zu. So ging ich ein paar Mal hinauf.

Dann rief mich jemand vom Reitstall an und ich konnte in die Reitstunden. Mir gefiel es sehr, aber manchmal beim Galoppieren spürte ich ein

bisschen Angst. Einmal drehte mein Pferd völlig durch und warf mich runter. Ich fing an zu weinen und mein Kopf tat sehr weh. Glücklicherweise trug ich einen Helm. Zu Hause schmerzte es nicht mehr, wahrscheinlich war es nur der Schreck gewesen. Später fiel ich noch oft vom Pferd, jetzt bin ich die Stürze gewöhnt.

Ich freue mich immer, in die Reitstunde zu gehen. Denn ich lerne jedes Mal Neues. In einem Jahr kann ich vielleicht schon das Brevet machen. Das ist eine Prüfung, die man mit dem Pferd macht. Ich finde es sehr gut, dass ich in die Reitstunde gehen kann, denn Pferde interessieren mich.



Kläusi im Heukran

Landmaschinen (Kläusi Niederberger)

Am liebsten fahre ich mit den Landmaschinen. Das sind Traktoren, Bagger, Mistkran, Heukran, Motormäher usw. Mit dem Traktor kann man misten, güllnen, grasen und heuen. Am liebsten fahre ich mit Traktoren wie Hürlimann und Carraro. Ein Carraro ist ein kleiner Traktor, der fast gleich aussieht wie ein Reform (Mettrak).

Wir haben einen mittelgrossen, orangen Bagger. Mit dem Motormäher kann man Gras abschneiden. Die Landmaschinen sind sehr wichtig für den Bauern. Ohne die Landmaschinen und die Werkzeuge ist der Bauer nichts. Ich kam durch meinen Vater zum Landmaschinenfahren. Als ich fünf Jahre alt war, lernte mich mein Vater Traktor fahren.

Schwingen (Lydia Niederberger)

Mein Hobby ist Schwingen. Ich kam durch meinen Vater und durchs Wirzweli-Mädchen-Schwingen dazu. Ich



Lydia auf dem Schwingplatz

ging schon viele Schwingfeste schauen, z.B. das Allwegschwinget oder auf dem Brünig.

Schon im Jahr 2005 wollte ich ans Wirzweli-Mädchen-Schwingen. Ich war aber zu dieser Zeit auf der Lauchern, darum klappte es nicht. An diesem Tag machte ich mir ein Versprechen und hielt es: "Nächstes Jahr gehe ich mit Doris, einer guten Kollegin, ans Wirzweli-Mädchen-Schwingen."

Ein Jahr später, am letzten Sonntag der Sommerferien, stand ich zum erstenmal auf einem Schwingplatz. In meinem Bauch kribbelte es vor Aufregung. Keine von den anderen Schwingerinnen kannte mich, ich war die Neue. Ich wusste nicht, wie die anderen sind, ob sie stark oder schwach sind.

Dann gings los, gegen ein festeres Mädchen, aber kleiner als ich. Sie wollte mich mit einem Haken nehmen, aber ich konterte und gewann. Ich freute mich sehr. Noch fünfmal musste ich schwingen, zweimal ver-

lor ich, dreimal gewann ich. Jeder Sieg ergab eine 10, die Niederlagen eine 8,50. Schlussendlich belegte ich den Rang 2c. Wenn mehrere Mädchen im 2. Rang sind, wird mit a, b, c, ... geordnet.

Meine Mutter konnte es fast nicht glauben. Sie meinte, ich werde letzte. Ich bekam ein "Zweigli", das ist ein Tannenzweig aus Plastik, ein Holzschäfchen und ein Familienspiel mit 25 Gutscheinen. Ich schwinge jetzt noch mit meinen zwei Brüdern in der Stube. Die Mutter hat nicht so Freude. Das macht mir aber nichts, weil ich viel Spass beim Schwingen habe.

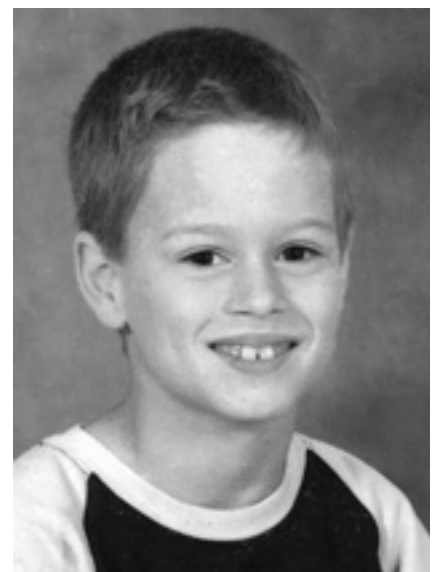
Eine kurzweilige Velotour (Marco Durrer)

Ein Hobby von mir ist Velo fahren. Das Schöne daran ist, dass man schnell unterwegs ist und darum immer wieder andere schöne Dinge sehen kann. Am liebsten fahre ich in der Natur. Am allerliebsten im Wald, aber auch einem Bach entlang fahre

ich gern. Wenn ich nichts zu tun habe, nehme ich meistens mein Velo und fahre von zu Hause über den Steinibach zum Lätten und weiter zum Kraftwerk. Dort steige ich ab und laufe die eigentlich verbotene, kleine Treppe hoch. Möglichst schnell renne ich neben den zwei tosenden Wasserröhren hoch. Oben beim Hüttchen setze ich mich hin und denke über alle Dinge, die mir gerade einfallen, nach. Nicht nur nachdenken, sondern auch Witze erfinden tu ich dort oben.

Nach einiger Zeit steige ich wieder runter und fahre auf der anderen Bachseite auf dem kleinen Weglein bis zum Lättensteg und stosse mein Velo darüber. Manchmal fahre ich auch über die Brücke. Weiter gehts über eine Matte. Zehn Meter auf der Strasse, schon zweige ich ab zu Retos Haus und über ein schmales Weglein in Richtung Kirche (...)

Meistens treffe ich während dieser kleinen Velotour noch jemanden, etwa beim Fussballplatz beim Schulhaus. Zum Beispiel Ramon Achermann kann ich da treffen. Das Beste an diesem Hobby finde ich, dass es mir nie verleidet.



Marco Durrer



Ramon im Fussballtricot

Fussball (Ramon Achermann)

Fussball ist mein grösstes Hobby. Vor der Schule, nach der Schule oder in meiner Freizeit spiele ich. In unserem Quartier, und dass ist mein Problem, hat es nicht viele fussballfreundige Kinder. Darum muss ich manchmal weit gehen, um jemanden zu finden, der mit mir Fussball spielt.

Vor der Schule sind immer zu viele Kinder auf dem Sportplatz. Hingegen nach der Schule ist wieder das Problem, dass es zu wenige sind.

Ich gehe auch noch in einen Fussballverein, nämlich den FC Stans. In meiner Mannschaft habe ich eine stolze Aufgabe, ich bin Captain. Meine Aufgabe ist, vor einem Spiel die Mannschaft aufzuwärmen oder vor dem Anpfiff mit dem Schiedsrichter und dem anderen Captain die Seitenwahl und das Anspiel auszumachen.

Ich spiele nicht nur Fussball. Manchmal gehe ich mit meinem Vater nach Luzern auf die Allmend. Es ist immer ein Riesenerlebnis, einen Match in

einem Stadion mitzuverfolgen. Aber es wird immer gefährlicher, Zuschauer zu sein. Denn die Hooligans, das sind Randalierer, nehmen immer mehr zu und das finde ich blöd. In schlimmen Fällen muss man nämlich Angst haben, heil heimzukommen und das ist ein Angstgefühl, das man nicht beschreiben kann.

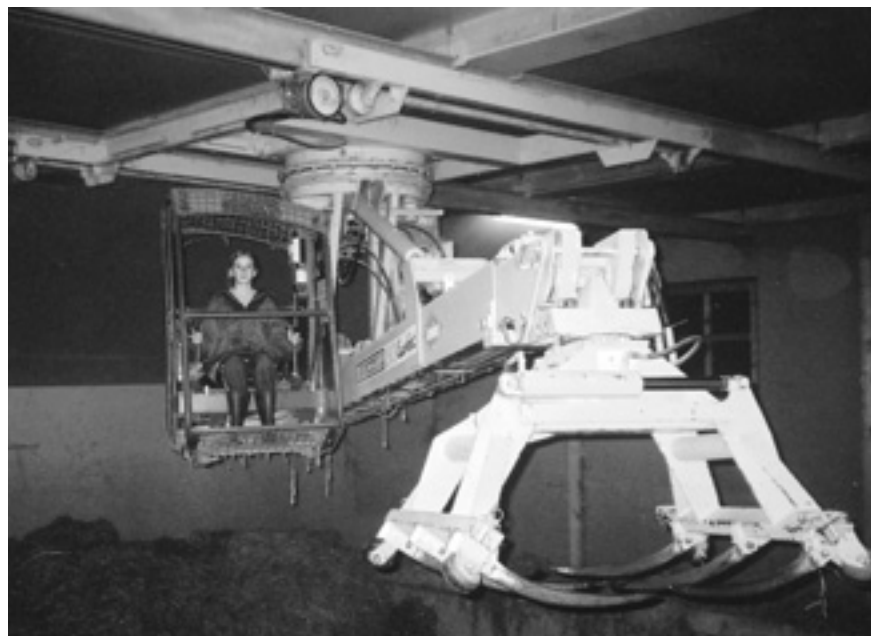
Kran fahren (Andrea Amstutz)

Wir haben bei uns zu Hause im Stall einen Kran, damit wir das Heu in den Heustall tun können. Als ich noch klein war, wollte ich immer mit Muetti Kran fahren. Ich stieg beim Sitz hinten drauf und konnte so hinten unter auf den Boden schauen. Ein bisschen Angst hatte ich schon dabei. Nach mehreren Jahren, bevor Muetti und Dädi in die Planggä mussten, lehrte mich Muetti Kran fahren. Beim ersten Mal war das etwas Neues für mich. Beim zweiten Mal waren die Eltern in der Planggä. Als das erste Heufuder kam, war ich noch ein bisschen unsicher, aber bald machte es mir Spass. Als mein Cousin Jonas zu Besuch kam, sagte meine

Schwester Julia: "Komm, zeig ihm, wie gut du das kannst." Ich stieg hinauf, schaltete ihn an und fuhr los. Ich drehte mich mit dem Kran, liess die Zange runter und öffnete sie. Jonas war begeistert.

Auch meinen Kolleginnen Martina und Stefanie führte ich den Kran vor und liess sie mitfahren.

Es ist ein tolles Gefühl, hoch oben zu sein. Am liebsten fahre ich, wenn ich allein bin, denn dann sagt mir niemand, was ich tun muss.



Andrea im Kran, sie kann so das Heu im Heustall verteilen

REGISTER 10 JAHRE DALLENWIL

Foto erste Seite	Ausgabe	Seite
Äplermagroneässe 1986, Sr. Adrienne mit dem Männerkochkurs	2006/19	
Äplertanz/Fasnacht 1930	1997/01	
Bahnhof Dallenwil ca. 1960	2004/15	
Familie von Holzen, Gasthof Schlüssel ca. 1940	2002/10	
Feuerwehr-Kader 1967	2005/16	
Helgenstöckli im Gebiet Dürrenboden	2003/13	
Jodlerchor Wiesenberg, Gründerfoto 1988	1998/03	
Klassenfoto 1957	2000/07	
Metzgerei Keiser 1977	2002/11	
Musikstübli, 1944	2001/09	
Niederberger Josef und Alois vom Filzeggli, ca. 1960	2000/06	
Odermatt Edwin, Drucker 1964	2004/14	
Odermatt-Blättler Anton, Firmengründer Zementwarenfabrik	2003/12	
Pfadi 1964	2005/17	
Redaktion Dallenwil, Gründungsmitglieder	2007/20	
Relief der Kirche St. Laurentius von Robi Odermatt	1999/05	
Rennguppe des Ski-Clubs Dallenwil 1957	2001/08	
Ribi-Häxä Dallenwil an der Fasnacht 1997	1998/02	
Spielgruppe Sunnäschn 1999	1999/04	
Unwetter 1982 beim Schulhaus	2006/18	

Editorial	Ausgabe	Seite
Berther Urs, Schulleiter	2002/10	
Bürgi Verena, Gemeindevizepräsidentin	1999/04	
Bürgi Verena, Gründungsmitglied Redaktionsteam	2007/20	
Ehrler Alfred, "Saubäl"	2003/13	
Hesemann Martin, Schulpräsident	2002/11	
Hofmann Meinrad, Landrat	1999/05	
Hug Adrienne, Adieu	2006/19	
Hurschler Roland, Feuerwehr Kommandant	2005/16	
Kayser Hugo, Gemeindeschreiber und Landrat	2000/07	
Niederberger Anita, Chreyzrain	2001/09	
Niederberger Eveline, Abteilungsleiterin der Pfadi St. Laurentius Dallenwil	2005/17	
Niederberger Hans, Chef Gemeindeführungsstab	2006/18	
Niederberger Hans, Gemeindepräsident	1997/01	
Niederberger Klaus, Gemeindepräsident	2004/15	
Odermatt Felix, Uertevogt	2001/08	
Odermatt Gerold, Geschäftsführer Druckerei Odermatt	2004/14	
Odermatt Klaus, Kirchmeier	1998/03	
Odermatt Klaus, Landrat Dallenwil	2003/12	
Odermatt Xaver, Schulpräsident	1998/02	
Wenger Toni, Pfarrer	2000/06	

Personen aus der Politischen Gemeinde berichten	Ausgabe	Seite
Bürgi-Burri Verena, Gemeindepräsidentin	2000/07	6
Bürgi-Burri Verena, Landrätin	2006/19	5
Eggerschwiler Peter, Mitglied Finanzkommission	2007/20	11
Eicher Jvo, Präsident Finanzkommission	2007/20	10
Herceg-von Holzen Sigrid, Mitglied Finanzkommission	2007/20	10
Hofmann Meinrad, Landammann	1998/03	10
Joller Paul, Landrat	2006/19	5
Joller Paul, Landrat	2002/11	12
Kayser Hugo, Gemeindeschreiber	1998/03	8
Kayser Hugo, Landratspräsident	1999/05	6
Kayser Hugo, Regierungsrat	2006/19	4

Kayser Hugo, vom Gemeindeschreiber zum Regierungsrat	2005/17	8
Mathis Alois, Gemeindeangestellter	2006/18	3
Niederberger Felix, Friedensrichter	2005/16	8
Niederberger Hans, Gemeindepräsident	1999/05	5
Niederberger Klaus, Parteipräsident FDP Dallenwil	2001/09	10
Niederberger Klaus, Vize-Gemeindepräsident	2003/13	7
Niederberger Kurt, Brunnenmeister	2005/17	11
Niederberger Ueli, Landrat	2002/11	12
Niederberger Ueli, Parteipräsident CVP Dallenwil	2001/09	10
Niederberger Ursula, Gemeinderätin	2004/15	8
Odermatt Alfred, Landrat	2002/10	10
Odermatt Beat, Oberboden, Gemeinderat	2002/11	6
Odermatt Josef, Gummenalp, Gemeinderat	2002/10	6
Odermatt Justus, Gemeinderat	2003/12	7
Odermatt Klaus, Landrat	2006/19	5
Odermatt Klaus, Landrat	2002/11	12
Ott-Mathis Julia, Gemeinderätin	2004/14	9
Schmid Jacky, Mitglied kantonales Verwaltungsgericht	2004/15	12
Vontobel Lars, Gemeindeschreiber	2006/18	9
Vontobel Lars, neuer Gemeindeschreiber stellt sich vor	2005/17	10

Aus der Politischen Gemeinde	Ausgabe	Seite
Alt-Gemeinderatsmitglieder, Treffen	2004/15	10
Alkoholprävention in den Nidwaldner Gemeinden	2007/20	14
Alzheimervereinigung, Sektion Obwalden-Nidwalden	2007/20	13
Aufgabenprogramm Gemeinderat 2004 – 2006	2004/15	7
Bauwesen, Teilrevision Bauzonenplan Dallenwil	2002/11	14
Bauwesen, Zonenplan Landschaft	2000/07	10
Bauwesen, Pflanzen und Bauten im Grenzbereich	2004/14	16
Brunnen beim Parkplatz Hurschli, Einweihung	2002/10	12
Eidg. Volkszählung 2000	2000/06	6
Einwohnerzahlen Dallenwil, Bevölkerungsrückgang	2002/11	10
Elektrizitätsversorgung Dallenwil	2003/12	32
Engelberger Aa, Hochwasserschutz	2005/17	6
Engelberger Aa, Hochwasserschutz	2003/13	10
Ergänzungsleistungen zur AHV/IV	1998/03	14
Ergänzungsleistungen zur AHV/IV: Wer hat Anspruch?	2005/17	12
Festung Wissiflüh	2004/15	14
Feuerbrand, eine Gefahr für Obstbäume und Ziergehölz	2001/09	9
Feuerwehr, Konzept Feuerwehr 2000 plus	2005/16	10
Feuerwehr, neuer Kommandant	2000/06	6
Feuerwehrgesetz für Frauen	2003/13	14
Gemeindewappen, neues Signet	2003/12	12
Gitterrost, eine Gefahr für unsere Birnbäume	1998/02	11
Kanalisation, eine der wichtigsten Gemeindeaufgaben	2002/10	7
Kehricht, Altmaterialsammelstelle Brandboden	1997/01	4
Kehricht, Grünabfuhr, Sperrgut	2003/13	13
Kehricht, neues Abfall- und Gebührenreglement	2004/14	15
Krättlig, Vertiefte geologische Untersuchungen zur Gefahrenabwehr	2005/16	6
Krättlig/Riedhostatt, Hang-Rutschungen	1998/02	4
Lawinen in Wiesenberg	2001/08	6
Notstandsorganisation in Dallenwil	1999/04	7
Orts- und Flurnamen, die "richtige" Schreibweise	2003/12	10
Pass 06 - die neue Passgeneration	2007/20	5
Polenstrasse Wiesenberg	1998/02	10
Prämienverbilligung für Krankenversicherungen	1998/03	14
Prämienverbilligung für Krankenversicherungen	2005/17	12
Schweizer Pass, der neue Pass 03 ist da	2003/12	9
Senioren auf Reisen	2003/13	8
Sozialhilfe, Entwicklung von der Armenhilfe zur Sozialhilfe	1998/02	8

Sozialhilfe, von der Armenhilfe zur Sozialhilfe	2004/14	6
Steinibach, der älteste Dallenwiler	1998/03	6
Steuererklärung 2000, Wechsel zur einjährigen Gegenwartsbesteuerung	2001/08	10
Steuererklärung 2000, Wechsel zur einjährigen Gegenwartsbesteuerung	1999/04	4
Strassenwesen, eine Gemeindeaufgabe: öffentliche Strassen	2001/09	6
Unwetter August 2005	2005/17	4
Wandern und Biken – ein unausweichlicher Konflikt?	2006/19	6
Wanderwege, Neusignalisation	2007/20	7
Wasserversorgung Dallenwil, Bau eines neuen Reservoirs	1997/01	3
Wasserversorgung Dallenwil, Tarifierpassung	2007/20	8
Wasserversorgung Ober-Dallenwil Vorderbach	2004/14	11
Wasserversorgung, Qualitätssicherung des Trinkwassers	2004/14	14
Wellenberg, Besuch eines Endlagers in Schweden und Finnland	2002/11	15
Wiesenbergstrasse, Sanierungsprojekt	2002/11	8
Winterdienst in Dallenwil	2000/06	8
Zentralbahn AG, Parkraumbewirtschaftung	2007/20	6
Zivilschutz, Einsatz nach Sturm Lothar	2001/08	12

Gemeindestatistik	Ausgabe	Seite
-------------------	---------	-------

Abstimmungen	2005/16	12
Baubewilligungen	2003/13	7
Einwohner	1997/01	7
Einwohner	2002/11	7
Feuerwehrkommandanten	2000/06	6
Gemeinderäte Dallenwil in den letzten 20 Jahren	2003/17	9
Gruppenpendelbahn	2003/13	45
Kehricht	2001/09	11
Landwirtschaft	2004/15	12
Lawinen	2001/08	8
Sozialhilfe	2004/14	8
Sozialhilfe	1999/05	8
Sozialhilfe	1998/02	12
Steuern	2005/17	11
Steuern	2002/10	14
Steuern	1998/03	13
Unwetter, Leitern-Erdrutsch	2006/18	14
Wanderwege	2006/19	7
Wanderwege	2003/12	7
Wasserversorgung	2004/14	15

Personen aus der Schulgemeinde berichten	Ausgabe	Seite
--	---------	-------

Bläsi Chantal, Schulrat	2007/20	21
Blättler Anna Pia, Pensionierung	1998/03	25
Christen Daniel, 9 Jahre Volksschule	2006/19	17
Ehrler Fredy, ein Leben für die Schule	2000/07	16
Flüeler Kerstin, Jungdichterin	2003/12	20
Hug Adrienne, Abschied	2006/19	22
Hürlimatt Othmar, Schulrat	2002/11	20
Kälin Arlette, Sprachaufenthalt in Vancouver	2004/15	19
Niederberger Margrit, Schulrätin	2002/10	18
Odermatt Reto, Schulrat	2003/12	23
Odermatt Xaver, Demission als Schulpräsident	2002/11	18
Rada Toni, Schulrat	2004/14	20
Rada Toni, Schulrat	2002/11	19
Rüedi Oliver, Schulrat	2007/20	20
Waser-Kupferschmid Ursi, Schulrätin	2003/13	18
Waser-Kupferschmid Ursi, Schulrätin	2002/11	19
Zumbühl-Liniger Barbara, Schulrätin	2004/15	18

Aus der Schule	Ausgabe	Seite
Begabtenförderung an der Schule Dallenwil	2005/17	22
Bewegungstag 2005	2005/17	19
Experiment Nichtrauchen	2002/10	19
Früh-Englisch	2006/19	15
Frühfranzösisch an der Primarschule	1999/04	16
Fussball, Dallenwiler Fussballkünste in Bern	2006/19	20
Handball, Schüler-Schweizermeisterschaften 2004	2004/15	30
Hauswirtschaft in Dallenwil	2000/06	12
Heilpädagogische Schülerhilfe - ein Angebot zur Lernförderung	1998/02	20
Integrative Schulform, Einführung in Dallenwil	2001/08	15
Kindergarten Dallenwil	1999/05	12
Kindergarten, Rückblick auf 100 Tage zweites Kindergartenjahr	2005/16	24
Kindergartenobligatorium ab Schuljahr 2003/04	2002/11	22
Kinderturnen - warum?	2004/15	35
Klassentausch der 6. Klasse Neftenbach und Dallenwil	1997/01	12
Legasthenie, mit dem Deutsch auf Kriegsfuss	1999/04	14
Leitbild	2006/19	10
Leitsatz der Schule: Sorg ha	2000/06	10
Lernzentren	2007/20	29
Leseabend, 3. und 4. Klasse	2006/18	20
Logopädie, Therapie von Sprachstörungen	1998/03	24
Menziger Lehrschwestern, 150 Jahre	2004/15	32
Mittagstisch, Aktion	2004/14	28
Musikschule Dallenwil	2004/15	22
Musikschule Dallenwil, Neugründung	2006/18	16
Musikschule Stans, Viva la musica	2003/12	24
Musikunterricht in Dallenwil	1999/04	15
ORS, Besinnungswoche 3. ORS	2005/16	26
ORS, Mittagstisch	2005/16	25
ORS, Schüleraustausch mit der deutschen Ortschaft Halbe	1999/05	10
ORS, Sportangebot Mittwochnachmittag	2005/16	28
ORS, Umstrukturierung der Schulleitung	2005/17	23
ORS, Une visite de Genève	2006/18	22
ORS, Wahlfach English plus	2005/17	24
ORS, Wahlfach Plus Film	2006/19	16
ORS, wie weiter?	1998/02	16
Pisa-Studie aus der Sicht von ORST-Lehrer David Schmid	2002/10	23
Projekt Feuer, Fürio!	1998/03	20
Projekt Kletterwand	2003/13	26
Projekt Schule bewegt	2007/20	22
Projekt Schule wie in den 50iger Jahren	2005/16	22
Projekt Wald	2002/11	24
Projektwoche Appenzell ist anders	2004/15	26
Projektwoche Dallenwil - unser Dorf	1999/04	11
Projektwoche eigene Umgebung kennenlernen	1999/05	14
Projektwoche Erde, Luft, Wasser und Feuer	2001/09	14
Projektwoche Römer	2001/09	15
Projektwoche Spiel und Sport	2003/13	21
Projektwoche Wald/ Kanton Nidwalden 2005	2005/17	16
Samichlaus-Trichle der Dallenwiler Schüler	1998/02	17
Schilf, schulinterne Fortbildung	2000/06	15
Schülerskirennen 2000	2000/06	14
Schulreise Expo. 02	2002/11	26
Schulreise nach Mürren	2003/13	19
Schulschlussveranstaltung 2004	2004/15	24
Schulweg, vom Ober-Holzweg in den Kindergarten Dallenwil	2003/12	18
Schulwegsicherheit	2004/14	21
Schulzahnpflege	2000/06	16
Schwimmunterricht, Spiel und Spass im Nass	2003/13	20

Technisches Gestalten (Handarbeit/Werken)	1999/05	16
Theater "Kleider machen Leute"	2001/09	16
Virijevic Ramona, Fortsetzungsgeschichte	2004/14	27
Weihnachtsspiel "Ä wunderbari Ziit"	2000/06	18
Weihnachtsspiel "S greschtä Geschänk"	2002/10	20
Weihnachtstheater „D'Meysli vo Nazareth“	2006/18	18
Welttiertag, Kindergartenkinder als erfolgreiche Künstler	2006/19	21
Zöller Elisabeth, Schriftstellerin in Dallenwil	2004/14	26

Personen aus der Kirchgemeinde berichten	Ausgabe	Seite
Abegg Karl, Kaplan in Wiesenberg	2000/07	26
Blättler Anna Pia, 30 Jahre Religionsunterricht	2005/17	28
Ehrler Fredy, 50 Jahre Musik	2006/18	28
Ettlin-Niederberger Roman, Kirchenrat	2002/11	28
Lehmann Erich, Pfarrer im Engelbergertal	2007/20	31
Niederberger Marie-Theres, Kirchenrätin	2002/10	28
Niederberger Walter, Sakristan	2002/11	29
Niederberger-Barmettler Klara, Kirchenrätin	2003/12	25
Odermatt Klaus, Kirchmeier	2003/13	28
Uhl Ursula, neue Seelsorgerin	2006/19	28
Wallimann René, Aktuar im Kirchenrat	2007/20	30
Wenger Toni, aus seinem Alltag	2002/10	26
Wenger Toni, Abschied	2006/19	24

Aus der Kirche	Ausgabe	Seite
Assisi-Reise der Pfarrei Dallenwil	2001/08	23
Bestattung	2003/13	29
Betttag	2005/17	30
Durrer Albert, 50 Jahre Kirchenchor	2005/16	36
Firmung mit 18	2001/09	24
Firmung mit 18	2001/08	25
Firmung mit 18	2007/20	35
Friedhofsanierung	2005/17	31
Glaubensweitergabe, gemeinsame Aufgabe von Schule und Eltern	2004/14	30
Heiliger St. Laurentius, Patron der Pfarrkirche Dallenwil	1999/05	26
Heiliggrab, nur ein frommer Brauch?	2005/16	32
Heimgruppenunterricht, eine neue Form des Religionsunterrichts	2004/15	37
Jugendseelsorge in Nidwalden/Dallenwil	2004/15	36
Katharinenkapelle, neue Statue	1997/01	16
Kirche St. Laurentius, 300 Jahre in Bildern	2000/06	20
Kirche St. Laurentius, 300 Jahre, Fahnen zum Jubiläum	1999/05	22
Kirche St. Laurentius, Schönheiten unserer Pfarrkirche	1998/02	21
Kirchenchor Dallenwil	2000/06	23
Niederberger Paul, ein Kirchenjahr vor 50 Jahren	2004/14	33
Notkirche Dallenwil 1977/78	1999/05	21
Orgel in der Pfarrkirche	2007/20	32
Sternsinger in Dallenwil unterwegs	1999/04	24
Urnen-Gemeinschaftsgrab im Friedhof Dallenwil	1998/03	27
Weihnachtskonzert der Kirchenchöre Büren/Dallenwil	2006/18	26
Wirzwelikapelle wird 20-jährig	2000/07	23
Wortgottesdienste	2003/12	27

dallenwil lebt, Portrait	Ausgabe	Seite
Achermann Thomas, Schwinger	2001/08	39
Arnold Paul, Pilzkontrolleur	2003/13	31
Birrer Hardi, Swisscoy-Einsatz	2006/19	46
Durrer Albert, Dorfchronist mit Fotoapparat	2005/17	38
Durrer Heidi, Berufswettbewerb	2006/18	33

Durrer Romy, Gedichtband	2006/18	32
Durrer Stefan, Bronzemedaillegewinner an der Berufs-WM in Helsinki	2005/17	46
Flüeler Toni, mit 80 noch tätig	2006/19	40
Halte Toni's, drei Generationen erfolgreiche Schützen	2007/20	50
Huser Eugen, Langläufer	2000/06	32
Keiser Theo, Drechsler	2003/13	36
Kesseli Dina, Freude an Farben und Formen	1999/04	29
Kesseli Gerhard, Schweizer Meister mit dem Sturmgewehr 90	2000/06	34
Niederberger Beat, Buchautor „Sarah, warum gerade ich“	2000/07	27
Niederberger Beat, Rütli-Meisterschütze	2002/10	29
Niederberger Christa, Sticken	2004/15	44
Niederberger Hanspeter, Buchautor „Geister, Bann und Herrgottwinkel“	2000/07	27
Niederberger Hedi, Trachtenstickerin	2002/10	32
Niederberger Jakob, Handelsschulabschluss	2005/17	48
Niederberger Josef, "Zächä-Sepp", Jäger	2000/07	36
Niederberger Martin, erster Kranzfestszieg	2002/11	40
Niederberger Martin, Schwingfestszieger	2006/19	48
Niederberger Paul, Präsident der Ziegenzuchtgenossenschaft NW	2006/19	36
Niederberger Roland, Golfspieler	2007/20	42
Niederberger Toni, Strahler	2001/09	30
Niederberger Werner, Unterhuis, Engerlinge in Wiesenberg	1999/05	34
Niederberger-Christen Josef, "Aufgendacher Sepp"	1999/04	32
Odermatt Lorenz, Kaninchenzüchter	2004/14	42
Odermatt Yolanda, Unterwegs mit offenem Auge, Ohr und Geist	2005/16	40
Odermatt-Kempff Irene, Scherenschnitte	2000/06	26
Ott Severin und Silvan, Kanufahrer	2006/18	34
Rechsteiner Ernst, Malen	1999/05	36
Regli Matthias, Musik in allen Facetten	2001/09	26
Scheller Matthias, Dorfarzt	2004/14	46
Suter-Niederberger Rita und Othmar, Entwicklungshilfe-Einsatz Nicaragua	1998/02	25
Theiler Alex, auf die Fledermaus gekommen	2007/20	40
Virijevic Mischa auf der Alp Dossen	2003/13	24
von Burg-Amstad Maria, Bewohnerin in der Grünau Alterswohnung	2004/15	40
Wagner Sybille, Jagdwaffen-Graveurin	2002/11	32
Wallimann Alice, von der Kunst des Feinen	1998/03	28
Wälti Hans und Sophie, Ganzjahresbewohner im Wirzweli	2002/11	41

dallenwil lebt, Verschiedenes	Ausgabe	Seite
Älplerkilbi der Älplerbruderschaft Dallenwil	1997/01	20
Bilderbuch aus Dallenwil	2003/13	40
Blattalp, neuer Alpstall	2002/11	35
Bürgi Anna, Maturaarbeit über Geisterglauben	2003/13	38
Bürgi Bruno, Abschied	2003/13	15
Deutsch- und Integrationskurs für fremdsprachige Frauen	2002/11	39
Ende der obligatorischen Schulzeit	2003/13	34
Herceg Mirko, Maturaarbeit über Amyotrophe Lateralsklerose (ALS)	2006/18	40
Holzwangkapelle, Geschichte	1998/02	23
Hürlimann Thomas, Maturaarbeit über Meisenbrut	2005/16	42
Huser Sepp, Abschied	2005/17	35
Jassen in Dallenwil	2006/19	38
Kayser Kathrin, Maturaarbeit über Integration und Einbürgerung	2004/14	44
Männerkochkurs	2006/18	48
Muttergotteswald am Stanserhorn, Aufforstung nach Sturm Lothar	2001/09	28
Niederberger Marcel, Seminararbeit über Nachtfalter	2003/12	29
Preisträger, Ernst Rechsteiner „Ä chleynä Preys fir grossi Mänschä“	2005/16	37
Preisträger, Feuerwehr Dallenwil „Ä chleynä Preys fir grossi Mänschä“	2006/18	15
Räbeliechtliumzug	1999/05	41
Rellik, eine Musikgruppe aus Dallenwil	2000/07	35
Schwyboge-Brugg, Dallenwiler-Sage	1997/01	21
Spielgruppe Sunnäschn, 10 Jahre	1999/04	30

Steini, Wohnsiedlung entsteht	2000/06	30
Stiftung Altersfürsorge Dallenwil, Alterswohnungen Grünau	1999/05	32
Stiftung Altersfürsorge Dallenwil, Grünau	2006/18	42
Theateraufführung "Die eine, wilde Jagd"	1999/05	28
Wanderwege Dallenwil-Wiesenberg-Wirzweli-Wissifluh	1999/05	35
Wildiheuen am Stanserhorn	2000/07	28
Winterhilfe Dallenwil	2001/08	37
Winterhilfe, seit 70 Jahren gegen Armut in der Schweiz	2006/19	40

dallenwil lebt, Gewerbe	Ausgabe	Seite
--------------------------------	----------------	--------------

Architektur und Baumanagement	2004/15	51
Arviblick, vom Klub- zum Berggasthaus	2005/16	46
Bon AG Dorfmetzgerei Dallenwil	2002/11	38
Coiffeur Carré	2006/19	43
Druckerei Odermatt	1998/03	30
Garage Gregor Gut AG	2001/09	34
Gebr. Niederberger AG, Hoch- und Tiefbau	1999/04	34
Gebr. Odermatt Bedachungen & Spenglerei AG	2000/06	28
Giessenhof	2005/17	40
Gummenalp, Restaurant	2004/14	49
High Adventure	2003/13	42
Käserei Gebrüder E. und H. Odermatt AG, Obera	1997/01	19
Käsereien in Wiesenberg	2001/08	30
Langboden-Stübli	2006/19	44
Metzgerei Keiser, Geschichte	2002/11	36
N & W Treuhand GmbH, Klaus und Yvonne Niederberger-Wyder	2007/20	46
Niederberger Heizungs-Sanitär AG	2004/14	47
Niederberger Josef, Carrosserie und Fahrzeugbau	1998/02	27
NSD R. Niederberger Söhne AG	2001/08	40
Phono-Vertriebs GmbH	2005/16	44
Post Dallenwil	2005/16	38
Raiffeisenbank, früher, heute, Zukunft	2004/15	42
Schlüssel, Gasthof	2002/10	40
Schreinerei Anton Rohrer, 15 Jahre	2000/07	31
Sulzmattli, Alpwirtschaft	2006/18	36
Uertekorporation Dallenwil	2001/08	26
Uertekorporation Dallenwil, Forstwerkhof	2004/14	36
Uertekorporation Dallenwil, Wärmeverbundanlagen	2007/20	44
Volg Dallenwil	2006/18	38
Waldegg, Restaurant	2007/20	48
Wirzweli, Alpenrestaurant	2002/10	35
Zementwarenfabrik Odermatt	2003/12	34
Zweirad Barmettler	1999/05	39

dallenwil lebt, Tourismus	Ausgabe	Seite
----------------------------------	----------------	--------------

Eulenzug auf Wirzweli	2004/15	46
Luftseilbahn Dallenwil-Wiesenberg, 70 Jahre	2004/15	48
Luftseilbahn Dallenwil-Wiesenberg, Geschichte	1999/04	21
Luftseilbahn Dallenwil-Wirzweli, Geschichte	2003/12	37
Luftseilbahn Dallenwil-Wirzweli, Neubau	2003/13	44
Wiesenberg, Werbeprospekt Skigebiet von 1939	2002/10	37
Wirzweli, 10 Jahre Wirzweli-Bob-Bahn	1999/04	36
Wirzweli, Kinderfest	2005/17	44
Wirzweli, Kinderfest und Kneipen	2001/09	36
Wirzweli, Neudehli auf Wirzweli...	2005/17	42
Wirzweli, neuer Brunnen aus dem Tessin	2003/12	40

dallenwil lebt, Vereine	Ausgabe	Seite
Äplerbruderschaft Dallenwil, 70 Jahre	2000/06	24
Armbrustschützenverein Dallenwil	2000/06	36
Armbrustschützenverein, 60 Jahr-Jubiläumsschiessen	2006/19	34
Biathlon, erfolgreiche Dallenwiler	2006/18	31
FAMFAS, Familienfasnachtler Dallenwil	2006/18	46
Frauen- und Müttergemeinschaft FMG	1999/04	26
Guggenmusik Ribli-Häxä	1998/02	28
Jäger, Ortstruppe Dallenwil	2003/13	32
Jodlerbuben Wiesenberg	2001/08	33
Jodlerklub Wiesenberg, 10 Jahre	1998/03	31
Jodlerklub Wiesenberg, Eidg. Jodlerfest 1999 in Frauenfeld	1999/05	40
Karate, drei Schweizermeister-Titel für Dallenwil	2000/06	34
Karate, Erfolgreiche Dallenwiler	2006/19	48
Karate, Wyss-Schön Daniela, Schweizermeisterin in Karate	2005/17	47
Karate-Piccolo Schweizermeister, Erfolgreiche Dallenwiler	2003/13	43
Karateverein Kyokushinkai Dallenwil	1999/05	30
Mundharmonika Club Dallenwil, bis 1953	2007/20	36
Musikverein Dallenwil	1998/03	32
Musikverein, Blasmusikschule Dallenwil	2004/14	40
Pfadi St. Laurentius, Dallenwil	2000/07	32
Pfadi, Wölflilager, Pfadilager SOLA	2005/17	36
Quartierverein Wirzweli, Gründung	2004/14	48
Samariterverein Wolfenschiessen/Dallenwil, 50 Jahre	2002/10	38
Samichlausverein Dallenwil	1999/05	40
Schützengesellschaft Dallenwil	2005/16	35
Seniorenflug	2004/15	52
Skiclub Dallenwil	2001/08	34
Skiclub Dallenwil, Skilager in Gstaad	2005/16	48
Skiclub Dallenwil, Waldfest	2004/14	38
SVKT	2006/19	30
SVKT, Dallenwil-Aktivweg	2005/17	34
SVKT, Dallenwil-Aktivweg	2006/19	32
Tourismus Dallenwil	2004/14	50
Tourismus, Verkehrsverein Dallenwil	2001/08	29
Tourismus, Verkehrsverein Dallenwil-Wiesenberg-Wirzweli	1997/01	18
Trächiäupler, us Freid Muisig machä	2007/20	43
Trychlerclub Bärgrosä und Änzä Trychlergruppe Dallenwil	2007/20	38
Viehzuchtgenossenschaft Dallenwil, 75 Jahr-Jubiläum	2007/20	52

dallenwil lebt, einst und jetzt	Ausgabe	Seite
Bord in Wiesenberg, 17. Jahrhundert	2001/09	33
Brandbodenhuisli, heute Brandbodenstr. 1	2006/18	49
Dorfplatz Dallenwil ca. 1940 und heute	2005/16	49
Erlengrund, bis 1976	2007/20	53
Gasthof Schlüssel, 1945 und heute	2002/10	40
Giessenstall 1989, heute Städtlistr. 2	2006/19	49
Hortensia, heute Oberaustasse 36	2005/17	49
Klassenfoto des Jahrgangs 1938/39	1998/02	29
Neuheim, heute Städtlistrasse 25	2004/15	53
Schulhaus 1917 und heute	2004/14	29
Wirzweli - Gummen um 1940	2000/06	35

Der Schweizer Kuh auf der Spur



Unser "kubles" Land, das "Kubland"

Ende Oktober ging es in meinem Kindergarten "urchig" zu und her. Die Kuh stand bei den Kindern gross im Vordergrund.

Warum aber das Thema "Kuh"? Wären Giraffen oder Zebras nicht spannender?

Ich besuchte in den Herbstferien den Berliner Tierpark und staunte nicht schlecht, als in einem Gehege Kühe standen. Auf der Beschilderung war zu lesen: Schweizer Braunvieh.

Wenn man heutzutage in den Zoo gehen muss, um zu wissen, wie eine Kuh aussieht, dann war für mich klar, dass so ein wichtiges Tier unbedingt die Hauptrolle im Kindergarten spielen sollte.

Während acht Wochen lernten die Kinder anhand vieler Geschichten, Bildern, Liedern und themabezogenen Angeboten wichtige Informationen über dieses weltbekannte Lebewesen. In unserem "Kindergarten-Milchlabor" wurde fleissig experimentiert, analysiert, gemolken und sogar Milch-Shakes gemixt.

Auch ein Besuch auf dem Bauernhof fehlte natürlich nicht. Die Familie Niederberger (Mittelst-Feld) zeigte den Kindern ihren Laufstall und erklärte spannend die Ammenhaltung. Die Kinder waren sehr interessiert und das Berühren und Füttern der vielen Rinder und Kälber wurde zum Höhepunkt des Tages.



Renée Müller am Melken

Da dieser Ausflug allen gefallen hat, musste auch im Kindergarten unbedingt ein "Kuhland" mit lustigen, selbstgebastelten Kühen errichtet werden.

Eine Ernährungsexpertin der Schweizer Milchproduzenten besuchte uns im Kindergarten und zeigte auf, warum die Milch ein wichtiger Bestandteil unserer Ernährung ist und welche Lebensmittel sonst noch aus Milch hergestellt werden.

Als krönender Abschluss bastelte jedes Kind ein "Kuh-Kochbuch", mit verschiedenen, gesunden und kalziumreichen Gerichten.

Alles in allem war es für die Kinder, sowie auch für mich, eine sehr lehrreiche und spannende Zeit. Und da es in Dallenwil viele Kühe zu bestaunen gibt, wird da und dort unter Kindergartenkindern gefachsimpelt.

Berufswahl und Lehrstellensuche – Belastung oder Genugtuung?



Grossverteiler Coop, Verkaufsstelle Buochs

Die Lehrerinnen und Lehrer der Orientierungsschule Wolfenschiessen / Dallenwil haben den schulhausinternen Weiterbildungstag (SCHILW) im November dazu genutzt, um Kontakte zur Arbeitswelt zu schaffen.

Die Berufswahl fordert Lernende und Lehrende. Neue Berufe, neue Berufsbezeichnungen, neue Ausbildungswege und neue Anforderungsprofile sind gefragt und müssen kennen gelernt werden. Informationen findet der Interessierte in ganz unterschiedlichen Broschüren, Berufsbeschreibungen und in Reglementen. Auch im Internet sind interessante Seiten zu holen.

Um diese Neuerungen vor Ort zu studieren, haben wir uns orientieren lassen über Berufe im Detailhandel und über Berufsausbildungen in mechanisch-technischer Richtung.

Der Grossverteiler Coop, Verkaufsstelle Buochs und die Lernzentren LfW in Baden haben uns eingeladen, über ihre Strategien und Arbeitsweisen in allen Fragen der Lehrlingsausbildung auf den aktuellsten Stand zu bringen.

Eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse sollen Eltern und Lernende an den gemachten Erfahrungen teilhaben lassen.

Referenten:

Herr Arnold, Lehrlingsverantwortlicher LU/UR/OW/NW/SZ



Lehrpersonen der ORS Wolfenschiessen-Dallenwil besichtigen die Coop-Verkaufsstelle Buochs.

Frau Gisler, Geschäftsleiterin Verkaufsstelle Buochs

– Coop bildet schweizweit rund 2000 Lernende aus

Ausbildungsorte für Detailhandel in

– **Coop-Verkaufsstellen:** Lebensmittel, Metzgerei (wenig Anfragen), Flower (begehrte Lehrstellen)

– **Bau&Hobby:** Do-it-yourself / Garden

– **Coop-City:** Haushalt, Textil, Parfümerie und Kosmetik

Lehrberufe Coop

– Detailhandelsfachmann/frau 3 LJ
– Detailhandelsassistent/in 2 LJ



Lernzentren

Lernzentren LfW

(Lehrlinge für die Wirtschaft)

Referent Herr Huber, Standortleiter
Lernzentren Baden

- Die Lernzentren werden von rund 70 Firmen organisiert und finanziert. Darunter sind Grossfirmen wie ABB, Alstom, Bombardier, Leica Geosystems
- 1000 Lehrlinge in unterschiedlichen Berufen
- Lernzentren gibt es in Baden, Zürich-Oerlikon und Heerbrugg
- Die Lernzentren stehen auch Lernenden aus der Zentralschweiz offen

Lehrberufe Lernzentren LfW

PolymechanikerIn	4 LJ
AutomatikerIn	4 LJ
ElektronikerIn	4 LJ
Kaufmann/Kauffrau	3 LJ
Anlagen-/ApparatebauerIn	4 LJ
MechapraktikerIn	3 LJ

Was beobachtet der Ausbilder beim Schnuppern?

- gutes Auftreten
- Persönlichkeit
- gepflegte Erscheinung (Kleidung, Haarschnitt)
- Pünktlichkeit
- Offenheit
- Ehrlichkeit
- Arbeitsfleiss
- korrekte Sprache
- Teamfähigkeit
- Interesse am Betrieb

Anforderungen an den Lehrling?

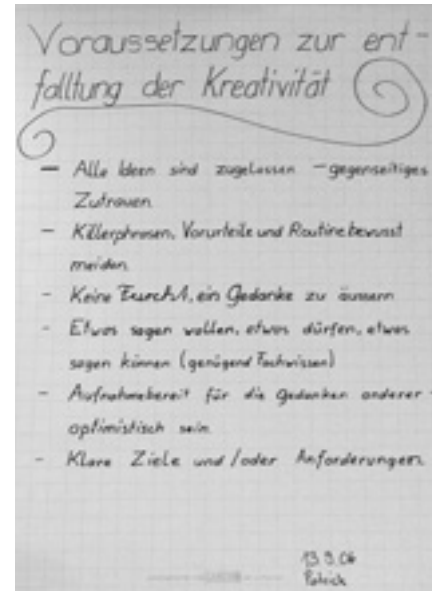
- Ansprechende Zeugnisnoten
- gutes Arbeits- und Sozialverhalten
- gute Referenzen von Lehrpersonen
- saubere Bewerbungsunterlagen
- Basic- oder Multicheck absolvieren
- Aufnahmeprüfung bestehen
- ausgewähltes Berufsbild kennen

Wie können die Eltern bei der Berufswahl mittun?

- mit ihrem Kind Schritt für Schritt die Berufswahl angehen und gemeinsam eine Perspektive entwickeln
- keinen übermässigen Druck auf ihr Kind entwickeln – eher begleiten, helfen, trösten, motivieren, unterstützen
- ihr Kind nicht in eine Ausbildung drängen, auch wenn eine offene Lehrstelle winkt



Arbeitsplatz eines Lernenden im 2. Lehrjahr



Lernende entwickeln nicht nur technische Produkte!

- ihr Kind auf die Berufswelt neugierig machen, von ihrem Berufsalltag erzählen
- mit ihrem Kind über die Berufswahl sprechen

Interessante Adressen zum Umfeld Berufswahl im Internet:

- Berufsberatungszentrum Stans: www.bwz.ch
- Ausführlich beschriebene Berufsbilder: www.berufskunde.com
- Informationen über Fachhochschulen, Berufsmatura, Brückenangebote: www.beruf-z.ch
- Informationen zu den verlangten Checks: www.basic-check.ch
www.multicheck.ch
- Lehrstellenangebote: www.coop.ch
www.Lernzentren.ch

René Wallimann stellt sich vor



René Wallimann

René Wallimann, Aktuar im Kirchenrat

René Wallimann ist an der Frühlingsgemeinde in den Kirchenrat gewählt worden, als Nachfolger von Klara Niederberger-Barmettler. Er trat sein neues Amt in der Zeit an, in der Pfarrer Toni Wenger die Pfarrei nach 18 Jahren Seelsorgetätigkeit in Richtung Wallis verliess und Ursula Uhl als neue Pfarreiverantwortliche nach Dallenwil kam. Also in einer interessanten Zeit des Wechsels.

René Wallimanns Wurzeln sind in Alpnach, wo er 1969 geboren wurde, und noch heute ist er Aktivmitglied beim dortigen Turnverein. Turnen, oder ganz allgemein in Bewegung sein gehört zu René, der aber auch sehr geduldig sein kann, wenns ums Fischen geht. Daneben macht er Musik als Keyboarder bei der Band "the snoopys" und findet auch dauernd Arbeit rund ums eigene Haus "Heim und Leben" an der Städtli-Strasse.

Seit 1997 ist er mit der Stanserin Edith Wespi verheiratet und im gleichen Jahr zogen sie nach Dallenwil. Die Kinder Stefanie und Dominik vervollständigen die Familie Wallimann.

Beruflich arbeitet er heute in der Arbeitsvorbereitung und im EDV-Bereich in der Fensterfabrik Bünter in Büren. Nach einer Schreinerlehre in Sarnen und einigen Berufsjahren absolvierte er an der SH Holz in Biel die Ausbildung zum TS Holztechniker.

Familie, Beruf und Hobbys wären eigentlich zeitintensiv genug, um nicht noch weitere Tätigkeiten anzunehmen. Doch findet René Wallimann, dass neben Familie, Beruf und Vereinen auch die Öffentlichkeit auf Menschen angewiesen ist, die Zeit und Erfahrung zur Verfügung stellen. Und er freut sich, das in seinem Amt als Kirchenrat zu tun.

Erich Lehmann, Pfarrer im Engelbergertal



Beim Einsetzungspéro (von links): Josef Niederberger (Sigrischtä Sepp), Erich Lehmann, Josef Niederberger (Sagä Sepp), Ursula Uhl

Liebe Dallenwilerinnen Liebe Dallenwiler

Seit Mitte September bin ich nun schon als priesterlicher Mitarbeiter in der Seelsorge hier in Dallenwil tätig. Vielen von Ihnen durfte ich in dieser kurzen Zeit begegnen und so ein wenig kennen lernen. Trotzdem möchte ich mich nochmals kurz vorstellen.

Obwohl ich schon eine geraume Zeit in der Zentralschweiz lebe und arbeite, können Sie an meinem Dialekt schnell feststellen, dass ich aus dem Kanton Freiburg komme. Ich bin in Wünnewil, es liegt in der Mitte zwischen Bern und Freiburg, aufgewachsen und habe dort meine obligatorische Schulzeit absolviert. Im Anschluss daran besuchte ich die dreijährige Handelsschule Gambach in Freiburg. Danach war ich mehrere Jahre Ordensmitglied bei den Franziskanern. In dieser Zeit besuchte ich die Ecole de la foi, anschliessend studierte ich an der Uni Freiburg Theologie und schloss mit dem Lizentiat ab. Im Pastoraljahr war ich in der Pfarrei Sachseln tätig. Dort wurde ich am 8. Dezember 2000 zum Pries-

ter geweiht. Im Sommer 2001 wechselte ich als Vikar in die Pfarrei St. Martin Schwyz. Nachdem ich meine ersten Erfahrungen in der Seelsorge gesammelt hatte, verspürte ich Lust, etwas Neues anzupacken. So führte mich der Weg hier ins Engelbergertal, wo ich am 1. September meine erste Stelle als Pfarrer antreten durfte.

Auf diese neue Herausforderung freue ich mich ganz besonders. Vieles ist mir hier in Nidwalden noch nicht vertraut. Doch nach und nach lerne ich die örtlichen Gegebenheiten kennen und sicher auch schätzen.

Besonders freut es mich, mit Ihnen und mit Frau Uhl zusammen, diesen neuen Weg zu gehen und einen Seelsorgeraum Engelbergertal zu schaffen. Ich denke, dass dieses Miteinander nicht nur ein notwendiger Schritt in der heutigen Zeit des Personal Mangels ist, sondern dass es grundsätzlich eine grosse Chance und eine gegenseitige Bereicherung ist, die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Kirchgemeinden und Pfarreien zu fördern.

Christsein ereignet sich sicher zuerst immer vor Ort in einer konkreten Gemeinschaft, sei es in Dallenwil oder in Wolfenschiessen, aber auch immer über die Ortsgrenzen hinaus. Dies hat uns schon Paulus klar vor Augen gehalten. Für ihn gibt es keine Römer und Griechen, keine Sklaven und Freie, denn wir alle sind eins in Jesus Christus. So ist es auch hier bei uns im Engelbergertal.

Weil diese intensive Zusammenarbeit für alle neu ist, werden wir noch viel Zeit brauchen und vor allem viele Gespräche, bis alles so gestaltet ist, dass wir von einem gemeinsamen Seelsorgeraum sprechen können. Doch die ersten Schritte sind getan und die ersten gemeinsamen Sitzungen wurden schon abgehalten. Ich bin überzeugt, dass diese neue gemeinsame Zukunft für die beiden Pfarreien der gute und richtige Weg in der heutigen Zeit ist. Miteinander sind wir alle im Glauben unterwegs, um gemeinsam das Reich Gottes im Seelsorgeraum aufzubauen und lebendig zu halten.

Ja, Kirche sind wir alle nur gemeinsam und nicht der Priester einsam und allein, das ist mir wichtig. Das Füreinander und Miteinander ist ein wesentliches Merkmal aller Getauften. Als getaufte Christinnen und Christen haben wir alle den Auftrag von unserem Retter und Erlöser erhalten, damit wir als grosse Familie die frohe und befreiende Botschaft weiter tragen in Worten und Taten und so spürbar werden lassen in unserem Lebensumfeld, jeder nach seiner spezifischen Berufung.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und hoffe, im Laufe dieses Jahres noch viele von Ihnen kennenzulernen.

Erich Lehmann

Unsere Orgel



Die Graf-Organ, eingeweiht 1980, mit eingebautem Spieltisch, 17 Registern und rein mechanischer Traktur.

Fredy Ehrler, seit über 50 Jahren Organist in Dallenwil, ist wohl der beste Kenner der Dallenwiler Orgel. Von ihm stammt dieses Orgelporträt.

Wie jede Pfarrkirche in Nidwalden besitzt auch unsere Sankt Laurentius-Kirche eine Orgel. Sie ist auf der Empore aufgebaut. Mit ihrer kunstvoll gestalteten Vorderansicht, dem Prospekt, mit ihren vergoldeten Ornamenten und der naturgetreuen Marmorierung fügt sie sich harmonisch in das im frühbarocken Stil gestaltete Gotteshaus ein.

Wie funktioniert eine Orgel?

Fast jede und jeder von uns hat einmal Blockflöte gespielt oder aus einer Eschenrute eine Maienpfeife geschnitzt. Bläst man hinein, entsteht ein pfeifähnlicher Ton. Je mehr Löcher ich mit den Fingern schliesse,

desto länger wird die Luftsäule und umso tiefer wird der Ton. Genau nach diesem Prinzip funktioniert eine Orgel. Nur haben die Orgelpfeifen keine Löcher, um die Tonhöhe zu verändern, sondern für jeden Ton braucht es eine neue Pfeife. Und je nachdem die Pfeifen kurz oder lang, dick oder dünn, das Material weicher oder härter, werden die Klänge hoch oder tief, laut oder leise, lieblich oder grell.

Der Spieltisch

In Dallenwil ist er am Orgelgehäuse eingebaut. Er besteht aus zwei Manualen. Ein Manual hat 56 Tasten. Diese sind genau so gross wie die eines Klaviers. Ein Klavierspieler kann problemlos auf einer Orgel spielen, auch wenn die Tastenfarben hier genau verkehrt sind. Was auf dem Klavier weiss ist, ist hier dunkel, was dort schwarz ist, ist auf der Orgel hell.

Beim Orgelspiel arbeiten meistens auch die Füsse mit. Da ist nämlich noch das Pedal mit 30 "Tasten". Ein Pianist muss noch tüchtig dazu lernen, denn um die Pedaltasten sicher zu treffen – und dies möglichst ohne hinzusehen –, braucht es eine rechte Portion Übung und Geduld.

Zum Spieltisch gehören auch die Registerknöpfe. Damit kann der Organist die Klangfarbe und die Lautstärke bestimmen. Unsere Orgel hat 17 Register, aber 18 Knöpfe. Der Knopf oben rechts ist der Tremulant. Damit wird die Luftzufuhr zu den Pfeifen unregelmässig, der Ton tremuliert, er "schwankt" leicht.

Über den Pedaltasten direkt aus dem Gehäuse ragen noch fünf Metallpedale. Das sind Kopplungen und

Registrierhilfen. Mit ihnen kann das obere Manual mit dem unteren, und beide Manuale mit dem Pedal gekoppelt werden. Oder mit einem einzigen Druck das volle Werk ein- und wieder abgestellt werden.

Und da ist noch ein schräg gestelltes Brettchen, das aussieht wie ein Gaspedal. Damit können die Register des oberen Manuals in der Lautstärke lauter oder leiser gespielt werden. Man nennt deshalb das obere Manual auch Schwellwerk.

Der Spieltisch ist aus massivem, schön maseriertem Nussbaumholz gefertigt, wie übrigens auch die Orgelbank.

Das Gehäuse

Die Orgelpfeifen sind in mehreren Kästen und verschiedenen hohen "Türmen" eingebaut.



Die Goll-Organ 1903 – 1977, mit freistehendem Spieltisch, 14 Registern und pneumatischer Traktur

Das ganze nennt man Gehäuse. In seiner weitesten Ausdehnung ist es 3.10 Meter breit, 2.53 Meter tief und 5.40 Meter hoch. Wie schon eingangs erwähnt, ist es äusserst kunstvoll gestaltet. Der Prospekt, die Vorderansicht, wurde von der Orgelbaufirma Graf aus Sursee selber entworfen und ist der berühmten Stanser Chororgel von Schönenbühl nachempfunden. Das Gehäuse aus Tannenholz baute ebenfalls die Firma Graf. Die Ornamente (aus Holz) wurden von Hans Anderhalden aus Sachseln geschnitzt und von Xaver Stöckli Söhne, Stans, vergoldet. Fast unauffällig ist die Marmorierung. Gerade deshalb wirkt sie fast echt wie Marmorstein. Eine feine Leistung unseres bekannten Aquarellmalers Xaver Näpflin.

Die Pfeifen

“Wie viele Pfeifen hat unsere Orgel?” wird oft gefragt. Die exakte Zahl ist auch dem Organisten nicht bekannt. Aber sie lässt sich doch ziemlich genau berechnen. Zu jeder Taste gehört eine Pfeife. Die zwei Manuale und das Pedal haben zusammen 142 Tasten, das ergibt bei 17 Registern 1072 Pfeifen. Eines der Register, das Sesquialter, hat pro Taste zwei Pfeifen, aber die unterste Oktave ist weggelassen, das ergibt nochmals 44 Pfeifen. Ein anderes Register, die Mixtur, ist gar vierfach. Das ergibt zusätzlich 168 Pfeifen. So dürfte die Gesamtzahl ziemlich nahe bei 1284 Pfeifen liegen.

35 davon sind in der Vorderansicht sichtbar. Die äusserste Pfeife links ist das tiefe C des 8-Fuss-Prinzipalregisters. Sie misst genau 8 Fuss, das sind 2,38 Meter von der Lippenöffnung aufwärts gemessen. Die kleinste Pfeife, das hohe “g” der Quinte ($1\frac{1}{3}$ Fuss) misst nur wenige Zentimeter. Diese Pfeife klingt so hoch, dass sich Kinder sofort die Ohren zuhalten, ältere Menschen aber erstaunt darob schmunzeln; ihr Gehör nimmt die

24'000 Schwingungen pro Sekunde gar nicht mehr wahr.

Die meisten Pfeifen sind aus Metall, eine Mischung aus Blei und Zinn. Je mehr Blei die Legierung enthält, desto weicher wird der Ton. Die Pfeifen des Subbassregisters sind aus Tannenholz gefertigt. Es ist das Geheimnis eines jeden Orgelbauers, die Legierungen und die Holzart so zu wählen, dass ein lebendiger, schöner Orgelklang entsteht.

Viele Pfeifen sind gedeckt, oder “gedackt” wie man früher sagte. Eine gedeckte Pfeife braucht nur halb so lang zu sein, um den gleich hohen Ton zu erzeugen, wie eine ungedeckte, aber doppelt so lange. Die tiefste Pfeife, das C im Subbass, braucht dann nicht 16 Fuss (4,78 Meter) zu sein, die halbe Höhe genügt. So können viel Platz und auch Franken gespart werden.

Die Register

Damit wird Klangfarbe und Lautstärke bestimmt. Für Dallenwil sind die Register vom Orgelbauer Walter Graf zusammen mit dem Disponenten Viktor Frund so gewählt worden, dass sich darauf besonders gut barocke Musik spielen lässt. Da dürfen die einzelnen Klangfarben nicht zu gleichförmig sein, sondern sollen sich kontrastreich voneinander abheben. Natürlich lässt sich mit der Dallenwiler Registerwahl auch romantische Musik spielen, aber um diese ideal zu interpretieren, müssten noch vermehrt streichende, achtfüssige Register vorhanden sein. Zwei der 17 Register, nämlich die “Vox humana” und das “Fagott” sind Zungenregister. Das heisst, der Ton wird nicht durch das Labium (Lippenöffnung) erzeugt, sondern mit einem Messingplättchen, das in Schwingung versetzt und vom Schallbecher zum Klingen gebracht wird.



Teil der mechanischen Traktur: Holzleistchen (Abstrakte) führen über Gelenke von der Taste zum Pfeifenventil und ermöglichen ein superpräzises Spiel

Die Luft

Natürlich braucht jede Orgel Luft, und zwar viel und doch säuberlich dosiert. Erzeugt wird sie mit dem Gebläsemotor. Die Luft gelangt durch Gummischläuche in die vielen Luftkästen, auch Windladen genannt. Auf diesen Windladen stehen die Pfeifen eines Registers. Sobald das Ventil geöffnet wird, erklingt die Pfeife. Damit die Töne sofort, weich und ohne zu “Heulen” ansprechen, muss der Luftdruck genau bemessen sein.

Die Mechanik

Welch unglaubliche Präzision! Der Mensch von heute ist sich gewohnt, dass mit und (dank?) Elektronik auf Knopfdruck jedes Gerät augenblicklich anspringt, läuft, leuchtet, klingt. Die Orgel aber hat überhaupt keine Elektronik, elektrisch sind einzig der Gebläsemotor und die Notenbeleuchtung. Und doch erklingt selbst



Pedal, Spielhilfen und die Schwellwerkbedienung

die Pfeife in der hintersten Ecke seit 26 Jahren auf Tastendruck zuverlässig, augenblicklich und mit beeindruckender Präzision. Und was ebenso wichtig ist: sie verstummt auch null Komma plötzlich, wenn die Taste losgelassen wird.

Wie ist das möglich?

Die 1072 Pfeifenventile sind über eine ausdividierte Mechanik mit der Taste verbunden. Lange und kurze Holzleistchen von zwei Millimeter Dicke und einem Zentimeter Breite führen über mehrere feine Gelenke und Verzweigungen von der Taste zum Ventil. Der Orgelbauer nennt diese Leistchen "Abstrakte". Da auch die Kopplungen und die Registerzüge mit dieser Mechanik versehen sind, nennt man diese Einrichtung "rein mechanische Traktur".

Warum denn keine Elektronik? Man hat es versucht (aber nicht in Dallenwil) und bald feststellen müssen, dass Elektronik viel zu anfällig ist für ein zuverlässiges, Jahrzehnte langes Funktionieren. Einer rein mechanischen

Orgel gibt man eine "Lebenserwartung" von weit über hundert Jahren. Dieses Alter dürfte auch einmal unsere Orgel erreichen, dafür bürgt auch der Firmenname "Graf", der in der Orgelbaukunst einen ausgezeichneten Ruf besitzt.

Geschichtliches

In früherer Zeit hat man wohl mit einem Harmonium die Gläubigen beim Singen begleitet und das Instrument zum Lobe erklingen lassen. 1903, ein Jahr nach der Erweiterung des Gotteshauses hat die damals renommierte Firma Goll, Luzern, auf der sehr geräumigen Empore eine Orgel eingebaut. Sie hatte zwei Manuale, ein Pedal und 14 Register mit vielen 8-füssigen, gleichförmigen, aber auch lieblich und weich klingenden Pfeifen, sehr geeignet für romantische Musik. Die Orgel hatte eine pneumatische Traktur. Das heisst, sie arbeitete praktisch nur mit Luftdruck. Von den Tasten und Registerschaltern führten Hunderte von biegsamen Bleiröhrchen zu den Windladen und den Pfeifenventilen, und

der Luftdruck öffnete sie, und das Vakuum schloss sie. Ein Ton erklang mit diesem System immer leicht verzögert. 1973, im trockenen Sommer, "verlächnete" das Holz derart, dass die Luft neben den Röhrchen ausströmte. Jeden Tag serbelten ein paar Töne mehr ab und nach einer Woche herrschte grosses Orgelschweigen. Nachdem es zwei Tage geregnet hatte, erwachte das Instrument wieder aus dem Dornröschenschlaf.

1977, bei der grossen Kirchenrenovation, schlug für die gute Goll-Orgel das letzte Stündlein. Sie wurde zusammen mit der ganzen Empore abgebrochen. Da und dort zieren noch heute Pfeifen von dieser Orgel einen Wohnungswinkel.

Am 1. Juni 1980 wurde die neue Graf-Orgel festlich eingeweiht. Das Orgelkonzert am Nachmittag wurde von Pater Norbert Hegner, Stiftsorganist in Engelberg, dargeboten.

Man bezeichnet die Orgel oft als "die Königin der Instrumente". Zu Recht. Das gilt auch für die Orgel in Dallenwil. Es ist ein Meisterwerk von feinstem Handwerk, von klanglicher und künstlerischer Gestaltungskraft. Der Festprediger, Pater Reinhard Peter, hielt bei Einweihung, fest: "Die neue Orgel ist die Krone des erneuerten Gotteshauses von Dallenwil."

Organistinnen und Organisten in Dallenwil

- 1890 – ca.1942
Katharina Niederberger-Schilter, Graben (zuerst Harmonium, ab 1903 Orgel)
- 1936 – 1950
Schwester Jakobäa Räsche
- 1950 – 1957
Schwester Tharsilla Schnetzer
- seit 1956
Alfred Ehrler-Christen

Firmung 18 Ich möcht, dass einer mit mir geht



Reihe 1 (von links) Monika Niederberger, Daniela Mathis, Sarah Vogler, Tanja Burri, Melanie Marbacher
 Reihe 2: Fabian Achermann, Marcel Ettlin, Roger Odermatt, Patrik Achermann, Sonja Röllin, Isabel Küng
 Reihe 3: Sonja Odermatt, Sandra Keiser, Andrea Odermatt, Priska Durrer, Ramona Odermatt, Deborah Hefli, Monia Mathis
 Reihe 4: Christof Schmitter, Reto Niederberger, Dario Herceg, Brian Rada, Manuel Zumbühl, Mischa Virijevic

Vielleicht haben Sie es schon gesehen. Seit einigen Wochen hängt in unserer Kirche neben dem Eingang ein neues Bild. Es zeigt die jungen Menschen unserer Pfarrei, die sich auf ihre Firmung vorbereiten.

In einem speziell gestalteten Jugendgottesdienst haben sich die Jugendlichen vorgestellt und erklärt, warum sie sich entschlossen haben, im Firmkurs mitzumachen, anschliessend haben sie ihre Unterschrift neben das Foto gesetzt.

Hier einige ihrer Aussagen zu ihrer Entscheidung, einen Teil ihrer kostbaren Zeit, die ausgefüllt ist mit Lehre, Schule, Hobbys, Freunden, Familie einzusetzen für den Firmweg.

Ich mache mich auf den Firmweg, ...

- ... weil ich an Gott glaube und das mit der Firmung auch bestätigen möchte.
- ... weil für mich die Firmung genau so wichtig ist wie die Taufe und die Erstkommunion.
- ... damit ich Gott einen Schritt näher komme, weil er ein Teil von meinem Leben ist.
- ... weil Gott mir ein Wegweiser ist durch mein Leben und ohne ihn würde ich die Orientierung verlieren.
- ... weil Gott ein Teil meines Lebens ist.

- ... weil ich den Weg, der vor 17 Jahren bei meiner Taufe begonnen hat, weitergehen möchte.
- ... weil wir im Firmweg offen miteinander über unseren Glauben sprechen können.

Als erwachsene Christen wollen diese jungen Menschen ihren Glauben jetzt selber in die Hand nehmen. Mit der Firmung wollen sie ihre Taufe bestätigen und selber JA sagen zu ihrem Glauben. Bis zur Firmung am 13. Mai 2007 werden sie sich regelmässig treffen und miteinander über ihren Glauben austauschen.

Und da sind auch wir Erwachsenen, als schon Getaufte und Gefirmte gefordert. Damit der Glaube lebt, braucht es auch den Austausch mit anderen. Wir Erwachsenen müssen dabei vielleicht wieder neu lernen von unserem Glauben zu sprechen. Diese jungen Menschen brauchen uns Eltern, Paten und Pfarreiangehörige als ihre Gesprächspartner. Die Jugendlichen brauchen Menschen, die ihnen den Glauben vorleben und die ihnen von dem, was ihnen Hoffnung und Halt gibt im Leben, erzählen. Da haben wir als Pfarrei einen Auftrag.

Es war einmal: Handharmonika Club Dallenwil

Vor fast 60 Jahren wurde in Dallenwil ein Handharmonika Club ins Leben gerufen. Am 1. Mai 1948 trafen sich im Wartsaal des Stationsgebäudes der Seilbahn Dallenwil-Wiesenberg, 11 Handharmonikaspiele mit ihrem Dirigenten zur Gründungsversammlung.

Im ersten Protokoll ist nachzulesen, dass folgende Gründungsmitglieder anwesend waren:

Dirigent Walter Gnos, Stans, Handharmonikaspiele: Bünter Ernst, Friedheim, Durrer Martha, Ebnet, Niederberger Hermann, Froheim, Niederberger Erwin, Schmiede, Stolz Fritz, Bahnhofrestaurant, Stolz Eduard, Bahnhofrestaurant, Frau Sticher, Ennetbürgen, von Holzen Hermann, Gasthaus Schlüssel, Niederberger Arthur, Seilbahn, Durrer Alois Lätten und Näpflin Xaver, Sonnenblick.

Beschluss der Gründungsversammlung

Unter dem Namen "Handharmonika Club Dallenwil", wolle man sich zur Förderung des Handharmonikaspiels in der Gemeinde Dallenwil zu einem Club zusammenschliessen, heisst es im Gründungsprotokoll.

Ein Vorstand von fünf Mitgliedern, auf die Dauer von einem Jahr, wurde von der Versammlung gewählt. Als Präsident Alois Durrer Lätten, Vize-Präsident Walter Gnos, Dirigent, Kassier Eduard Stolz, Aktuar Xaver Näpflin plus einen Beisitzer. Laut Beschluss der Versammlung sollen die Mitglieder an einem offiziellen Auftritt in einheitlichem Tenue erscheinen, in einem weissen Hemd oder Bluse und mit schwarzer Krawatte.



Walter Gnos Dirigent, Ernst Bünter, Erwin Niederberger, Martha Durrer, Arthur Niederberger, Marion Christen, Hermann Niederberger, Albert Durrer, Hermann von Holzen, Franz Christen

Am Sonntag den 30. Mai fand das erste öffentliche Konzert des Handharmonika Clubs Dallenwil im Saal des Gasthauses Schlüssel statt. Das Eröffnungskonzert begann abends um 8.30 Uhr. Der Eintrittspreis betrug Fr. 1.50 inklusive Tanzgeld. Als Tanzmusik wurde die Kapelle "Brisenklänge" verpflichtet.

Im Protokoll ist festgehalten, dass der Abend zu einem vollen Erfolg wurde. Die letzten Gäste hätten sich erst beim Morgengrauen auf den Heimweg gemacht.

Aktive Zeit des Handharmonika Clubs Dallenwil

Im Laufe des Jahres 1948 hatten sich die Mitglieder zu verschiedenen Auftritten zusammengefunden. Am 1. August zur Verschönerung der in Dallenwil durchgeführten 1. Augustfeier und am 15. Oktober zu einem

Ständchen im Spital Stans. Mit dem kleinen Konzert wollte man den Kranken etwas Freude und Abwechslung in den Spitalalltag bringen. Ebenso standen im laufenden Jahr einige Geburtstagsständchen auf dem Programm.

Am Sonntag, 16. Januar 1949 führte der Club im Gasthaus Schlüssel das zweite öffentliche Konzert durch, ein Unterhaltungsabend mit verschiedenen Einlagen und Tanz. Den Aufzeichnungen ist zu entnehmen, dass trotz des sehr schlechten Wetters an diesem Tag, der Saal gut besetzt war und der Unterhaltungsabend trotzdem als gelungen bewertet werden konnte.

Die Vereinsmitglieder wurden auf den 26. März zur ersten Generalversammlung eingeladen. Die Mitglieder bewilligten eine monatliche Lohnaufbesserung für den Dirigenten, von vier auf fünf Franken. Im

Jahresprogramm für 1949 waren wieder einige Aktivitäten vorgesehen, so auch dieses Jahr die Teilnahme an der 1. Augustfeier und verschiedene kleinere Konzertauftritte.

Vorstand verkleinert

An der Generalversammlung vom 1. April 1950 musste aus Demissionsgründen der Vorstand von fünf auf drei Mitglieder reduziert werden. Als neuer Präsident wurde Franz Christen gewählt. Im Juni 1950 nahm der Handharmonika Club Dallenwil zusammen mit Hergiswil am Nidwaldner Musiktag in Hergiswil teil. Sie durften auf der Bühne der vollbesetzten Festhalle auftreten, und für ihren Vortrag grossen Applaus entgegennehmen.

Der Handharmonika Club meldete sich im gleichen Jahr beim Radio-Studio Basel für eine Radio-Musiksendung an. Das Studio Basel reagierte positiv und lud die Spieler für eine Eignungsprobe ins Kunsthaus Luzern ein. Erst im März 1951 erhielten die Dallenwiler eine Zusage aus Basel. Es wurde ihnen eine 20minütige Spielzeit zugestanden. Der 28. April war der grosse Tag. Selbst die Tageszeitungen der Innerschweiz machten mit einer Meldung auf diesen Auftritt aufmerksam. Bei strömendem Regen fuhren die Spieler mit dem Velo, auf dem Rücken die Orgel, hinüber nach Hergiswil, um mit der Bahn nach Luzern und von dort nach Basel zu reisen. Im Studio Basel wurden die Vorträge des Handharmonika Clubs Dallenwil Live ausgestrahlt. Im Protokoll ist zu lesen, die Radio-Vorträge seien bestens gelungen.

Vereinsreise

Die Vereinsmitglieder beschlossen, im Sommer 1951 eine Reise ins Tessin zu machen. Am Sonntag den 15. Juli trafen sich die reiselustigen

Handharmonikaspieler morgens um 5 Uhr bei der Seilbahnstation Dallenwil-Wiesenberg, um mit dem Velo und Orgel auf dem Rücken nach Hergiswil zu fahren. Um 6.10 war Abfahrt mit der Brünigbahn nach Luzern und weiter ging es mit der SBB nach Locarno, mit Ankunft um 11.10 Uhr. Nach einem reich befrachteten Programm von Mittagessen, Stadtbesichtigung, Kloster Madonna del Sasso, trat der Club um 17.30 Uhr wieder die Heimreise an. Kurz vor 22.00 Uhr kamen die Ausflügler in Hergiswil an, schwangen sich aufs Velo und radelten frohgelaunt nach Hause. Es sei eine schöne und unvergessliche Reise gewesen, schreibt der Berichtstatter.

Auflösung des Handharmonika Clubs

Da immer mehr Mitglieder einer Arbeit ausserhalb des Dorfes Dallen-

wil nachgehen mussten und an den Proben nicht mehr regelmässig teilnehmen konnten, wurden diese auf unbestimmte Zeit eingestellt. Zwei Jahre verflossen, ohne dass die Aktivitäten des Clubs wieder aufgenommen werden konnten.

Der Präsident Franz Christen hatte die Mitglieder am 13. Mai 1953 zu einer Abschluss-Generalversammlung eingeladen. Mit diesem Datum wurde der Handharmonika Club Dallenwil endgültig aufgelöst.

Der Aktuar Arthur Niederberger schrieb als Schlussbemerkung folgendes: "Das heiter und klangvolle Spiel des Handharmonika Clubs bescherte uns und unseren Zuhörern viele frohe und gemütliche Stunden. Es war für uns eine sehr schöne und kameradschaftliche Zeit, an die wir auch heute noch gerne zurückdenken".

(tb)



Aus dem Protokollbuch, das Vorwort geschrieben von Alois Durrer

Trychlerclub Bärgrösä



Hintere Reihe: Lorenz Durrer, Martin Durrer, Ueli Schleiss, Adrian Flühler, Raphael Barmettler, Philipp Schleiss, Beat Flühler, Paul Niederberger

Vordere Reihe: Franz Niederberger, Stefan Niederberger, Sepp Gut, Sepp Matter, Walti Niederberger, Christian Flühler, Koni Näpflin, Erich Niederberger. Auf dem Bild fehlen: Bruno Schleiss und René Niederberger



Gesticktes Sujet auf dem Club T-Shirt

Die Idee zur Gründung des Trychlerclubs Bärgrösä entstand am 23. Oktober 1995, anlässlich des Älplerntanzes in Stans.

Die Gründung wurde vollzogen und Lorenz Durrer als Präsident gewählt. Das Präsidium liegt noch heute in den Händen von Lorenz Durrer.

Beim Klauseinzug 1995 trat der Club zum erstenmal öffentlich auf, damals mit 9 Mitgliedern. Bis zum jetzigen Zeitpunkt ist die Zahl der Aktiven auf 17 gestiegen.

Die Bärgrösä im Erscheinungsbild

Für Festanlässe erscheint der Trychlerclub Bärgrösä in einem einheitlichen Outfit. Dazu gehört das weisse handbestickte Hemd, eine schwarze Kappe, in die linke Hosentasche ein rotes Nastuch und selbstverständlich die Trychel, die im Eigentum jedes Aktiven ist. Das Stickereimotiv auf dem Hemd wurde von Frau Hedy Niederberger, Riedhostatt, entworfen und auch von ihr gestickt.

Die verschiedenen Arten von Trycheln

Lorenz Durrer weist darauf hin, dass gerade die Verschiedenartigkeit von Trycheln einen schönen und vollen Gesamtklang ergeben.

“Besonders wertvoll sind Trycheln, mit von Hand angefertigten Glocken, weil sie vom Hersteller auf einen bestimmten Ton eingestimmt werden. In unserem Club haben wir mehrere handgefertigte Trycheln, genannt nach dem Hersteller “Omlin”- oder “Frei”-Trycheln. Eine andere Herstellungsart sind die gepressten Glocken. Diese wiederum haben eine andere Klangfarbe, aber sie fügen sich ohne weiteres in die Gruppe ein. Darum sind “Muotataler” oder “Zurfluh” Trycheln, wie diese genannt werden, auch in unserem Club mit dabei,” sagt Lorenz Durrer.

Trychlerclub Bärgrösä und seine Anlässe

Die aktivste Zeit des Trychlerclubs Bärgrösä ist die Zeit der Klauseinzüge im Kanton Nidwalden. Er begleitet jeweils den St. Nikolaus bei seinem offiziellen Einzug in etwa sieben bis acht Gemeinden des Kantons.

Auch während des Jahres treffen sich die Mitglieder für Anlässe. So werden Ausflüge und Wanderungen organisiert. Einmal wurde die Trychlerfirma Steiner in Winigen (Bern) besucht, die einen wertvollen Einblick in die Herstellung von Trycheln vermittelte.

Alle drei Jahre nimmt der Trychlerclub Bärgrösä am Eidg. Trychler- und Schellenfest teil. Beim nächsten Eidgenössischen im 2008 in Brunnen wird der Club selbstverständlich auch wieder vertreten sein. Ebenso nimmt er jedes Jahr an den beiden Anlässen, am Innerschweizer Trychlerfest und am Ländlerfrüelig, teil.

Mit dem Trychlerclub Bärgrösä wird eine wunderschöne Tradition und ein Teil der unverwechselbaren Kultur der Innerschweiz gelebt und weitergeführt. (tb)



Lorenz Durrer, Präsident, in der offiziellen Ausrüstung als Bärgrösä

Änzä Trychlergruppe Dallenwil



Reihe hinten: Marcel Würsch, Fredy Odermatt, Christoph Schegg, Markus Durrer, Bruno Berli, René Niederberger, Franz Käslin

Reihe vorne: Ueli Flühler, Dani Zumbühl, Robi Niederberger, Beat Odermatt, Roman Odermatt

Wenn in Dallenwil Klauseinzug gehalten wird, ist auch eine zweite Gruppe Trychler mit dabei. Sie steht unter der Leitung von Beat Odermatt, Greben.

Diese Gruppe umfasst 12 Mitglieder. Die Männer sind fast ausschließlich aus der Gemeinde Dallenwil. Im Jahre 2002 haben sich diese Aktiven zu einer Gruppe zusammengeschlossen. Bei offiziellen Anlässen, selbstverständlich beim Klauseinzug, treten sie traditionell in weissen Hirthemden auf. Die Hemden und die Glocken sind im Eigentum jedes einzelnen Mitgliedes.

Trychler und ihre Anlässe

Ihre öffentlichen Auftritte beschränken sich vor allem auf den Klauseinzug in Dallenwil und Wiesenberg. Zusätzlich gastieren sie jährlich einmal an einem Klauseinzug in einer anderen Gemeinde im Kanton Nidwalden.

Die Mitglieder der Trychlergruppe treffen sich ausserdem jedes Jahr zu einem sportlichen Anlass. Sie machen einen Skitag. Das gibt ihnen die Gelegenheit sportliche Tüchtigkeit und Gemütlichkeit miteinander und untereinander zu pflegen.

Die Änzä Trychlergruppe Dallenwil bereichert mit ihrem Auftritt am Klauseinzug die gelebte, dörfliche und einheimische Kultur. (tb)

Alex Theiler, auf die Fledermaus gekommen



Weibchen des Grossen Mausohrs, der grössten einheimischen Fledermausart, gefangen im Juli 2006 mit Stellnetzen über einem Teich im Engelbergertal.

Alex Theiler, 46-jährig, wohnt in Dallenwil und ist kantonaler Fledermausschutz-Beauftragter. Den Schweizer Fledermausschutz gibt es seit den Sechzigerjahren, die Oberaufsicht hat das Bundesamt für Umwelt (Bafu). In seinem Auftrag setzen die Kantone Schutzbeauftragte ein.

Schon während seiner Ausbildung als Landschaftsarchitekt an der Fachhochschule Rapperswil interessierte Alex Theiler die Natur als Ganzes: Steine, Pflanzen, Wasser, Tiere. Mittlerweile hat er seine eigene Firma "Theiler Landschaft GmbH" mit Hauptsitz in Altdorf, wo er sich mit Landschaftsentwicklung und -gestaltung, Grünflächenmanagement und Artenschutz beschäftigt.

Auf die Fledermäuse ist Alex Theiler 1991 gekommen. Zum Jubiläum "700 Jahre Eidgenossenschaft" organisierte er im Auftrag des Kantons Nidwalden in allen Nidwaldner Gemeinden Begegnungen der Bevölkerung mit der Natur. In diesem Zusammenhang hat er in Buochs eine Exkursion zu einer Fledermauskolonie durchgeführt. 1993 erhielt er von Nidwalden und Obwalden das Mandat als kantonaler Fledermausschutz-Beauftragter.

Experte war er damals noch nicht. Aber Freude an Pflanzen und Tieren hatte er natürlich schon seit seiner Jugendzeit. Fledermäuse gehörten zwar während der Ausbildung in Rapperswil nicht zu den Lerninhal-

Was sind Fledermäuse

Fledermäuse sind nachtaktive Säugetiere. Besonderheiten sind die Orientierung mit Ultraschall und die zum Fliegen angepassten, stark verlängerten Hände. In der Schweiz leben rund 30 verschiedene Arten. Jede Art stellt andere Ansprüche an ihren Lebensraum. Etwas vom wichtigsten sind die passenden Quartiere (Winter-, Sommer, Nacht- und Zwischenquartiere). Beutetiere, vom Maikäfer bei den grossen Fledermausarten bis zu den Mücken bei den kleineren Arten, sind normalerweise in grosser Dichte vorhanden.



Alex Theiler beim Abfang von Fledermäusen mit Stellnetzen

ten, doch Neues zu lernen und zu erforschen ist auch ein Teil von Alex Theiler. Während der letzten 15 Jahre ist er zum Fledermausfachmann geworden.

Rund 160 Stunden pro Jahr widmet er sich den fliegenden Säugern. Seine Arbeit besteht zur Hauptsache aus Öffentlichkeitsarbeit, Beratung bei Problemen mit Fledermäusen, Überwachung der Quartiere von seltenen Arten sowie Grundlagenbeschaffung. Öffentliche Veranstaltungen, Anlässe für Kinder, Exkursionen und Vorträge dienen der Imagewerbung. Dabei will er nicht wissenschaftliche Abhandlungen vermitteln. Vielmehr erzählt er von seinen persönlichen Erlebnissen mit den flinken Nachtschwärmern.

Beratungen finden in der Regel vor Ort statt. Den meisten Personen gehe es darum, wie sie mit Fleder-

mäusen in ihren Liegenschaften zu recht kommen können. Den Ratsuchenden fehle es oft an Informationen über die stillen "Untermieter" in ihren Häusern. Alex Theiler stellt mit Freude fest, dass Hausbewohner viel Rücksicht auf die Fledermäuse nehmen. Auch verschweigt er nicht, dass er dank den kleinen Flugakrobaten schon manche Begegnung mit freundlichen Menschen erleben durfte und sich über die Jahre manche Freundschaft entwickelt habe.

Theiler interessiert vor allem das Verhältnis von Mensch und Natur. Fledermäuse sind Kulturfolger und leben oft in und um Gebäude. Die Entdeckung neuer Quartiere bringt oft überraschende und neue Einsichten. Die jährlichen Zählungen der seltenen Arten sind überaus spannend. Bei manchen Arten ist es äusserst schwierig, einen Nachweis zu erbringen. Sie leben versteckt in

Baumhöhlen, -spalten oder sogar hinter einer Baumrinde.

Natürlich sind Fledermausarten nicht wichtiger als andere Tier- oder Pflanzenarten. Das Besondere ist, dass sie den Menschen sehr nahe kommen. Fledermäuse tragen bei zur Artenvielfalt. Diese Artenvielfalt gilt es zu erhalten. So will es der Gesetzgeber. Zugleich bildet Vielfalt, hier Artenvielfalt, einen wichtigen Teil unserer Lebensqualität.

Fledermäuse im Engelbergertal

Folgende Arten ziehen im Juni/ Juli ihre Jungen bei uns auf:

- Die Zwergfledermaus ist die häufigste nachgewiesene Art und lebt in Spalten an Gebäuden.
- Die Wasserfledermaus jagt über Seen und Weiher ihre Beute und haust in beschädigten Baumstämmen.
- Die Kleine Bartfledermaus hat ihre Quartiere meist in am Waldrand stehenden Gebäuden, oft hinter Fensterläden.
- Das Braune Langohr lebt heimlich in Spalten von Dachstöcken.

Besucher in der kalten Jahreszeit:

- Der Kleine und Grosse Alpensegler verbringt bei uns den Winter und bricht im März/ April wieder in Richtung Osten auf.
- Die Raufhautfledermaus ist vom Herbst bis in den Frühling bei uns und kann etwa in Scheiterbeigen angetroffen werden.

Quartiere von einzelnen Männchen des Grossen Mausohrs sind ab und zu in grösseren Dachstöcken zu finden.

Roland Niederberger, Golfspieler



Auf dem Bild sehen sie mich rechts aussen mit einem Teil meiner Nidwaldner Golfreunde vor dem Clubhaus des ehrwürdigen Royal and Ancient Golf Club of St. Andrews in Schottland.

Golf ist ein Spiel, bei dem man einen zu kleinen Ball in ein zu kleines Loch schlagen muss, und das mit Geräten, die für diesen Zweck denkbar ungeeignet sind. Winston Churchill

Genau 20 Jahre ist es nun her dass ich, Roland Niederberger, mit dem Golfspiel begonnen habe. In Dallenwil aufgewachsen und seit 1983 Geschäftsführer der Firma Niederberger Heizung-Sanitär AG wurde ich über einen Bekannten zu diesem Spiel aufgefordert. In der Zwischenzeit ist das Golfspiel zu meiner Freizeitleidenschaft Nr. 1 geworden.

Golf ist das wohl am weitesten verbreitete Spiel auf dieser Welt. Erfunden haben es die Schotten. So ist bekannt, dass im Frühjahr 1744 eine kleine Gruppe Spieler, die sich damals "Gentlemen Golfers of Leith" nannten, den Magistrat der Stadt Edinburgh um Stiftung eines Ehrenpreises für ein auszutragendes Turnier anfragte. Dieser gab als Wanderpreis einen silbernen Schläger. Allerdings verbanden die Stadtväter mit dem Preis die Auflage, dass es sich um ein offenes Turnier mit möglichst vielen Teilnehmern handeln sollte. Dies bedingte nun freilich, dass hierfür allgemein gültige Richtlinien aufgestellt und schriftlich festgehalten wurden. So

entstanden die ersten 13 Golfregeln. Im Jahre 1754 wurden diese Regeln vom Royal and Ancient Golf Club of St. Andrews übernommen und in der Zwischenzeit zu einem stattlichen Werk mit Gültigkeit auf der ganzen Welt ausgebaut.

Die Faszination dieses Spieles

Für mich ist Golf eine Mischung aus Spass an der körperlichen Ertüchtigung, verbunden mit einer mental hohen Konzentration, gespickt mit Regeln, die eingehalten werden müssen und nicht zuletzt aus dem rücksichtsvollen Umgang mit der Golfetikette und den Mitspielern.

Die körperliche Fitness wird in dieser Sportart allgemein stark unterschätzt, nicht zuletzt weil das Spiel bis ins hohe Alter betrieben werden kann. Um einen Ball jedoch 230 m weit zu schlagen, ist Kraft, Beweglichkeit und Koordinationsfähigkeit Voraussetzung. Um eine vierstündige Golfrunde erfolgreich und mit gleich bleibender Konzentration zu beenden, muss der Spieler körperlich fit sein. Weltklassemann wie Tiger Woods trainieren täglich vier bis sechs Stunden Kraft, Ausdauer und Schlagtechnik.

Meine schönsten Erfolge

In den letzten 20 Jahren habe ich mein Handicap auf 5.1 heruntergespielt und dabei einige sehr schöne Turniere auch gewonnen. Die wichtigsten Siege sind sicher die Clubmeisterschaft 2005 im Golfclub Engelberg-Titlis und der Unterwaldnermeister-Titel 2005, ausgetragen in Engelberg, mit zwei gespielten Runden von je 75 Schlägen und damit schlaggleich mit Oliver Achermann. Der Sieg gelang mir im Stechen am 3. Zusatzloch. Ich freute mich besonders über den Aufstieg von der Liga B 4 ins B 3 mit der Interclubmanschaft ebenfalls 2005 in Arosa. Stolz bin ich auch auf den zweiten Rang an den Unterwaldnermeisterschaften in diesem Jahr, bei der ich am zweiten Tag eine Runde mit 71 Schlägen absolvierte, was genau dem Platzstandart entspricht. Der Höhepunkt eines jeden Golferlebens ist natürlich das Glück eines "Hole in one". Das bedeutet, den Ball in einem Schlag vom Abschlag direkt ins Loch zu spielen. Dieses Glück wurde mir nun schon zweimal zu teil. Das erste Mal passierte es 1999 in den Ferien in Irland im Golfclub Bendon. Die Distanz betrug 176 m und das Ergebnis löste einen grösseren Freudentanz mit anschliessendem Umtrunk aus. Der zweite Glücksschuss gelang mir auf dem Bürgenstock über die Distanz von 110 m.

Ich habe es stets genossen, Golf zu spielen und es auch zu trainieren. Ob nun eine Runde Turniergeolf oder ganz einfach einige Stunden auf der Übungswiese in meinem Terminkalender standen – die Tatsache, dass Golf darin vorkam, machte mich ausserordentlich glücklich. Ich konnte es gar nicht erwarten, dass die Sonne aufging und ich wieder auf den Golfplatz gehen konnte.

Roland Niederberger

Träichiäupler Us Freid Muisig machä

Norbert Odermatt vom unter Holz-
wang kann sich noch gut erinnern.
Als Bub besuchte er in Dallenwil die
Älplerchilbi und konnte sich nicht
sattsehen an zwei Schwyzerörgel-
spielern auf einem der Umzugswagen.
“Das wär doch was”, sagte er sich. Ein
paar Griffe lehrte ihn sein Vater, den
Rest brachte er sich selber bei. Und als
er während einer längeren Abwesen-
heit seines Schwagers dessen Bassge-
ige zu sich in die Ferien nahm, ent-
lockte er auch ihr ein paar Töne, liess
sich ein paar Griffe zeigen und spielt
seither auch dieses Instrument.

Sein ältester Sohn Toni wollte in der
Schule partout nicht Blockflöte ler-
nen, um dann mit Schwyzerörgeli
weiterzufahren. Also ging er ohne
Blockflötenvorkenntnisse zu seinem
Vater in die Stunde, jeweils am Sams-
tagabend oder auch zwischenhinein,
wenn es die Arbeit auf dem Betrieb
erlaubte. Er brachte noch seinen
Klassenkollegen Simon Zumbühl
von der Hausmatt mit. Später gesell-
te sich Madlen Amstutz von der
Frutt dazu. Am 1. August 2004 hat-
ten sie ihren ersten offiziellen Auftritt
unter dem Namen “Träichiäupler”
bei der Bundesfeier auf dem Wirzwe-
li. Norbert Odermatt begleitete die
Gruppe am Bass.

Zum Namen

Träichialpen bezeichnet eine alpwirt-
schaftliche Region in Wiesenberg,
die heute ganzjährig genutzt wird.
Der Name kommt wahrscheinlich
von “Tränki” im Sinne von Tränki-
stelle. Es gibt aber auch eine andere
Erklärung, die auf “Treichenä” im
Sinn von Viehweglein an stotzigen
Hängen beruht. Beides würde ja fürs
Gebiet zutreffen.



*vorne von links: Simon Zumbühl, Madlen Amstutz, Norbert Odermatt,
Toni Odermatt, hinten am Bass: Ruedi Odermatt*

Seit anderthalb Jahren lernt Ruedi
Odermatt vom Oberboden Bass. Die
ersten Griffe brachte ihm Norbert
Odermatt bei, weitere zeigte ihm
Guido Amstad von der Wandfluh.

Die “Träichiäupler” spielen an Ge-
burtstagen, in Gottesdiensten, am
Wiesenberger Altersnachmittag, am
Schluss in Dallenwil und im
letzten November auch am Konzert
der Wiesenberger Jodler.

Fragt man sie nach den Lieblings-
stücken, haben alle ihre eigenen An-
worten: Tonis Favorit ist “Ufm Stoo
ob Schwyz”, Madlen freut sich
besonders an “Hooray! Hooray”,
Simon steht auf “Bim Burdni draht-
nä”, Ruedi spielt am liebsten den
“Duidlsack-Schottisch” und Nor-
berts Lieblingsstück heisst “Ufm
Bäribodä”.

Es ist die Freude an der Musik, am
gemeinsamen Musizieren, das die
Gruppe zusammenhält. Schon bald

beginnt für die einen die Zeit der
Lehre und es kann gut sein, dass es
schwieriger sein wird, Zeiten zum
Zusammenspielen und für Auftritte
zu finden. Hat Norbert Odermatt
nicht Angst, dass die Gruppe schon
bald auseinanderfällt? Was in ein
paar Jahren sein wird, macht Hol-
zwang-Norbi keine Sorgen. “Ich
geniesse die Gegenwart und freu
mich, dass die Jugendlichen mit so
viel Eifer dabei sind”, meint er
lachend, “vielleicht kommen ja auch
wieder Jüngere nach. Und die Freude
an der Musik werden die Jugendli-
chen nicht so schnell verlieren”, ist er
sich sicher. Schaut man der Gruppe
“bim Muisigä” zu, glaubt man ihm
aufs Wort.

Saubere Energie aus unserem Wald Wärmeverbundanlagen der Uertekorporation Dallenwil

Holzenergie schafft Arbeitsplätze, schont unsere Umwelt und sichert Einkommen

Die mit der Holzschnitzelheizung im Forstwerkhof produzierte Energie wird nicht nur für das Uertizentrum verbraucht. Mittels Wärmeverbund werden momentan die Firmen NSD und die Firma Event Mobile GmbH in der Industriezone Giessenallmend mit Wärme beliefert. Die alte Holzschnitzelheizung an der Allmendstrasse 6 wurde ausser Betrieb genommen und somit werden auch unsere drei Mehrfamilienhäuser an der Allmendstrasse 2, 4 und 6 mit Wärme ab dem Uertizentrum versorgt.

Auch an Private kann Wärme abgegeben werden

Während dem Bau der Fernleitung haben wir erfreulicherweise festgestellt, dass unsere saubere Energie bei den verschiedenen Liegenschaftsbesitzern an der Allmendstrasse in Zukunft ein Thema sein könnte. Bereits drei Privathäuser wurden für den Anschluss vorbereitet.



Astbündelmaschine

Weiterer Ausbau in Planung

Die Anfrage der Alterssiedlung Grünau, ihre Liegenschaft mit Wärme zu versorgen, hat uns dazu bewogen, das Bauprojekt Wärmeverbund Brandboden zu starten. Die Investitionskosten sind bekannt. Nun müssen aber noch einige Bezüger gewonnen werden, um dieses Projekt mit einer Baukreditvorlage an der Uertegemeinde vom Frühling 2007 zu behandeln.

Wärmeverbund Steini

Mit der Erschliessung der Parzelle Steini wurde unter dem Vorplatz beim Feuerwehrlokal eine Holzschnitzelheizung analog Uertizentrum erstellt. Diese Anlage liefert Wärme an die Einfamilienhäuser im Steini und an die MZA Steini. Mit den Hochwasser-Schutzmassnahmen des Steinibaches wurde der Anschluss der Schulanlagen vorbereitet. Die Erschliessung des Kirchendorfes wird im Herbst 2007 mit der Überführung der Heizleitung unter der Kirchenbrücke realisiert.



Astmaterial wird gebündelt weiterverarbeitet

Kapazitäten und Technisches

Die Holzschnitzelheizungen haben eine Leistung von je 360 kW/h. Mit der zuschaltbaren Ölheizung, die als Notheizung bei Störungen oder als Spitzenlastabdeckung dient, ergibt sich eine Gesamtleistung von je 585 kW/h.

Durch die sehr gute Planung und Ausführung der Anlagen, von der Beschickung des Silos bis zur Austra-



Schnitzel werden im Silo eingefüllt

Wussten Sie, dass...

- die heutige Energieholznutzung verdoppelt werden kann
- Holz beim Verrotten genau gleich viel CO₂ freisetzt wie beim Verbrennen
- die Holzverbrennung gleich viel CO₂ freisetzt, wie die Bäume während ihres Wachstums der Luft entzogen haben. Deshalb ist das Heizen mit Holz CO₂ neutral
- jeder Ersatz von Öl oder Gas durch Holz das Klima entlastet
- bei der Waldpflege zwingend Holz geschlagen werden muss und damit die Nachfrage nach Holz zur Voraussetzung für die Waldpflege wird

gung der Asche sowie der guten Wartung, kann ein praktisch störungsfreier Betrieb garantiert werden. Als Energieträger wird nasses und minderwertiges Holz oder Astmaterial verwendet. Der jährliche Schnitzelbedarf wird im Endausbau total ca. 3'000 m³ betragen.

Holzchnitzel, ein wertschöpfender Brennstoff aus dem Wald

Die Schnitzelproduktion bedeutet für unseren Forstbetrieb eine grosse Arbeitserleichterung und somit auch eine Kosteneinsparung beim Aufräumen, der Räumung der Holzschläge und der Waldpflege. Seit wir Waldbesitzer in der Lage sind, selber Hackchnitzel zu produzieren und zu verkaufen, ist die Rüstung unseres minderwertigen Holzes, das wir in grossen Mengen in unseren Schutzwäldern besitzen, nicht mehr defizitär.

Für den Betrieb von Holzchnitzelheizungen und die Bereitstellung von Brennholz wird etwa die doppelte Anzahl von Arbeitskräften gegenüber dem Betrieb und der Versorgung von Ölheizungen benötigt.



Schnitzel zum Heizen bereit

Wer mit Holz heizt nützt dem Wald

- Jährlicher Holzzuwachs in den Schweizer Wäldern: 9 bis 10 Millionen m³
- Durchschnittliche Holznutzung pro Jahr: 4,5 Millionen m³
- Jährliches Energieholz-Potenzial: 5 Millionen m³

Heizen mit Holz, eine sinnvolle Sache

Uns allen ist klar, wohin eine vernünftige Energiepolitik zielt. Wir wollen das Klima schützen, die Versorgungssicherheit unseres Landes erhöhen und unsere Volkswirtschaft stärken.

Weg vom fossilen Brennstoff, hin zu erneuerbaren und umweltfreundlichen Energiequellen, umsteigen auf Holz als Wärmequelle ist eine Massnahme, die kurzfristig umsetzbar ist, denn Holz ist unsere nachwachsende Energie.

N & W Treuhand GmbH 10 Jahre Generalist als Spezialist



Inhaber Klaus und Yvonne Niederberger-Wyder

Die Firmengeschichte...

Am 1. Januar 1997 erfolgte der Startschuss der N & W Treuhand GmbH. Die ersten Büros von uns, das heisst von Yvonne und Klaus Niederberger-Wyder, befanden sich in der gemeinsamen Wohnung an der Städtlistrasse 18 in Dallenwil. Im Frühjahr 2000 zogen wir um ins Gewerbegebäude der René Niederberger Transport AG. In den drei grossen und hellen Büroräumen sowie mit einem Besprechungszimmer konnten wir unsere Kundschaft von da an bestens betreuen.

Mit Martha Hürlimann als Sachbearbeiterin Treuhand im Teilpensum verstärkten wir uns. Gleichzeitig begannen wir zum ersten Mal mit der Ausbildung einer Lehrtochter als Kauffrau.

Um Familie und Beruf "unter einen Hut" zu bringen, suchten wir eine Lösung, die sich mit dem Hausbau im Steiniquartier gut realisieren liess. Am 30. September 2005 durften wir im Erdgeschoss unsere eigenen modernen und komfortablen Büros beziehen. Mit der Wohnung im Obergeschoss können wir unseren täglichen Ablauf in Beruf, Familie und Freizeit optimal verbinden.



Unser Logo...

Die zwei aufsteigenden Kurven symbolisieren einerseits unseren Standort zwischen Buochserhorn und Stanser-

horn und andererseits in der Wirtschaft die Erfolgskurven, die wir mit unseren Kunden anstreben. Der Schriftzug N & W Treuhand deuten auf die Namen der Inhaber Klaus Niederberger & Yvonne Niederberger-Wyder sowie der Kantonszugehörigkeit Nidwalden.

Die blaugrünen Farben in unserem Logo sollen die Tiefgründigkeit und Klarheit der Buchhaltung und Zahlen symbolisieren.

Das Treuhand...

Unser Kerngeschäft ist das Treuhandwesen mit all seinen verwandten Aufgabenbereichen. Als Generalist betreuen wir klein- und mittelgrosse Unternehmungen im Rechnungs- und Personalwesen, übernehmen



Revisions- und Kontrollaufgaben und beraten unsere Kundschaft bei Steuerfragen. Bei Neugründungen, Umwandlungen und Nachfolgeregelungen erarbeiten wir zukunftsorientierte Lösungsvarianten und begleiten sie beim Aufbau.

Im Speziellen...

Unser wirtschaftliches Umfeld hat sich in den letzten Jahren vermehrt mit internationalen Unternehmungen vergrössert. Diese Mandate betreut Yvonne Niederberger, im Speziellen mit englischer Buchführung. Sie begleitet die ausländischen Geschäftsführer durch die schweizerische Gesetzgebung.

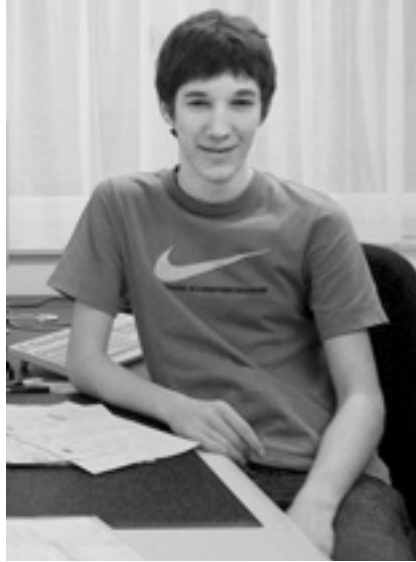
Umfangreiche Lohnmandate mit allen Sozialversicherungen und gesetzlichen Vorschriften sowie die Ausarbeitung und Begleitung von Sanierungskonzepten sind Spezialgebiete von Klaus Niederberger.

Know-How ist unsere Stärke...

Die erfolgreichen Abschlüsse zur Eidg. dipl. Treuhandexpertin im Jahre 2000 von Yvonne Niederberger



Martha Hürlimann



Fabian Häcki, Lehrling

und ein Jahr später von Klaus Niederberger zum Treuhänder mit eidg. Fachausweis sind optimale und solide Ausbildungen zur Betreuung unserer Kunden. Dennoch sind stetige Weiterbildungen im Bereich Mehrwertsteuer, Steuerrecht, Unternehmensrecht sowie Umsetzung neuer Standarte der Rechnungslegung sowie Wirtschaftsprüfung für eine professionelle Betreuung unumgänglich. Mit der Mitgliedschaft im Schweizerischen Treuhänderverband und der Treuhandkammer sind wir verpflichtet, jährliche Aus- und Weiterbildungstage auszuweisen.

Unsere Philosophie... Ihr Erfolg ist unser Ziel!

Nicht wir stehen im Mittelpunkt, sondern das erfolgreiche Wirtschaften unserer Kunden. Wenn wir mit unserer persönlichen individuellen Beratung und Kenntnisse den Kunden zum Erfolg führen können, so freuen wir uns und haben auch unser Ziel erreicht.

Restaurant Waldegg



Restaurant Waldegg

Ein bekanntes Ausflugsrestaurant auf Wirzweli

In der Vorstellungreihe der Gastbetriebe besucht heute Söphie Wälti, Co Präsidentin Tourismus Dallenwil-Wiesenberg-Wirzweli, die Familie Rechsteiner. Das Gespräch findet im trauten Familienkreis mit Ruth und Ernst Rechsteiner, mit ihren Kindern Thomas, Daniela und Andreas statt.

Wenn ich mir die Bilder, die ihr mir zeigt anschau, so habe ich den Eindruck, dass sich da einiges geändert hat. Könnt ihr etwas darüber erzählen?

Dieses Haus wurde 1958 erstellt. Der Erbauer Schürmann, ein Steinbildhauer, wollte zusammen mit seiner Frau ein Kurhotel aufziehen. Die Lage auf 1200 m Höhe schien ideal. Es zeigte sich aber bald, dass das Gebäude zu einfach gebaut und zu schlecht isoliert war. Es genügte den Ansprüchen von Kurgästen nicht. Der Besitzer verpachtete das Kurhotel der Firma ENK AG, die ihrerseits

für die Gastronomie der Dampfschiffahrt-Gesellschaft zuständig war. So arbeitete das Personal im Sommer auf dem See, im Winter im Kurhotel.

Im Jahr 1983 wurde die Liegenschaft an Guido Felder (Festzelle) verkauft. Er baute sowohl Küche und Gastraum um und gab dem Restaurant das heutige rustikale Aussehen. 1985 verkaufte er an Sepp Odermatt, "Gumme Sepp" weiter. Am 1. August 1993 kauften wir, Ruth und Ernst Rechsteiner, das Gasthaus Restaurant Waldegg.

Eine bewegte Geschichte! Nun interessiert mich aber auch wo ihr eure Wurzeln habt.

Ich, Ernst, bin im St. Galler Rheintal, in Altstätten aufgewachsen. Nach meiner Kochlehre in Sevelen absolvierte ich in der ganzen Schweiz 15 Saisonstellen und landete via Bürgenstock auf dem Wirzweli. Hier fühle ich mich wohl.

Und du Ruth?

Meine Reise könnte man "vom Fricktal ins Engelbergertal" bezeichnen. Aufgewachsen bin ich in Schupfart und lernte Floristin. Dieser Beruf begeistert mich auch heute noch. So kreierte ich gerne den Blumenschmuck.

Im Jahr 1991 versuchte ich einen Tapetenwechsel und nahm eine Servicestelle im Restaurant Wirzweli an. Nach reiflicher Überlegung und einem Kampf der Emotionen siegte die Liebe. Ich entschloss mich, mit Ernst zusammen eine Familie zu gründen.

Wie alt sind eure Kinder und wie geht das neben dem Betrieb?

Thomas ist 12, Daniela 10 und Andreas 4. Hin und wieder ist es schwierig alles unter einen Hut zu bringen. Auf der anderen Seite sind wir beide immer zu Hause und können uns mit den Kindern abgeben.

Ihr habt euren Betrieb in "Gasthaus Restaurant Waldegg" umbenannt, warum?

Die Erwartungen der Gäste, besonders der ausländischen, an ein Kurhotel können wir nicht erfüllen. Wir wollen keine falschen Vorstellungen wecken. Wegen des Namens Kurhaus wurden wir einmal von einem Feriengast aus Deutschland gefragt, wann denn Arztvisite sei.

Wir verfügen über einfache, aber gemütliche Zimmer, mit Etagen-WC und -Douche, ein 4er, drei 2er- und ein 1er-Zimmer. Im Restaurant und an der Apero-Bar haben wir Platz für 45 Personen. Dann verfügen wir

noch über eine grosse Sonntertasse, die an schönen Tagen, sowohl im Sommer wie auch im Winter, gut frequentiert wird.

Was für Gäste verkehren bei euch?

Bei uns sind Wanderer, Skifahrer, Passanten, Ferien- wie auch Bankettgäste herzlich willkommen. Auch Senioren kehren oft bei uns ein, denn wir sind nur 15 Gehminuten von der Seilbahnstation entfernt.

Wie sieht's denn mit eurer Speisekarte aus?

Für einen Betrieb wie den unseren ist die Gestaltung des Menuplanes eine Herausforderung. Nebst unseren beliebten Hausspezialitäten ist eine Standardkarte mit verschiedenen bewährten Menüs eine wichtige Voraussetzung, um bei schönem Wetter einem Ansturm gewachsen zu sein. Auf Bestellung gestalten wir gerne auch Menüs nach dem Wunsch der Gäste. An einem ruhigen Abend beraten wir auch gerne individuell, soweit es unsere Möglichkeiten erlauben. Es ist unser Anliegen, dass unsere Speisen frisch, mit Gemüse

und Salat zum Teil auch aus eigenem Garten, auf den Tisch kommen. Frische Älplermagronen sind darum nur auf Vorbestellung möglich.

Gerne führen wir auch Themenabende, wie z. B. das allgemein beliebte "Wild-Degustationsmenü" durch.

Gibt's bei euch auch Stosszeiten und Flaute?

Unser Betrieb ist wetterabhängig und erfordert grosse Flexibilität. So hatten wir vor kurzer Zeit am Samstag 2, am Sonntag aber 140 Mittagessen. Wir erholen uns dann jeweils am Mittwoch (ausser bei Skibetrieb oder Schulferien), unserem Ruhetag, den wir zusammen mit unseren Kindern geniessen.

Wie steht's mit Attraktionen?

Die grosse Attraktion ist sicher der Eulenzweig, der immer viele Gäste anzieht. Auch unser alljährliches Preisjassen im Dezember ist sehr beliebt. Der Kinderspielplatz, der sich im Blickfeld der Eltern auf der Terrasse befindet, wird von Gross und Klein geschätzt.

Der Eulenzweig war eine Idee von dir, Ernst.

Ich war immer von Eulen fasziniert. Da es nicht möglich ist Eulen im Hause zu halten, reifte in mir mit der Zeit der Gedanke an Eulen-Volieren im Freien. Mit der Unterstützung der "Uerte" und Sponsoren war dann die Realisation des Eulenzweiges möglich geworden.

Habt ihr neben eurem Betrieb überhaupt noch Zeit für Hobbys?

Ruth: Ich mache meinen ursprünglichen Beruf, Floristin, zum Hobby. Weiter bin ich auch gerne gestalterisch mit Holz und Textilien tätig und arbeite mit den Kindern.

Ernst: Neben der Eulenzweigpflege versuche ich beim Skifahren einen "Wirtzweili Rekord" aufzustellen(lacht). Als Ausgleich zur beruflichen Belastung dient mir die Malerei. Aber auch die handwerklichen Arbeiten im Haus und das Pilzesuchen im Wald tragen zum Ausgleich bei.

Wie sieht die Zukunft aus?

Wir sind zurzeit in einer Phase, in der unsere Kinder uns brauchen. Somit werden wir in der nächsten Zeit geschäftliche Neuerungen nur in kleinen Schritten realisieren und hoffen auch weiterhin zufriedene Gäste zu bedienen.

Wir hoffen, dass auch die kommenden Winter uns Schnee bescheren und uns im Sommer viele Wanderer besuchen.

Das wünschen auch wir euch. Ich bedanke mich für das angenehme Gespräch.



Ernst und Ruth Rechsteiner

Halte Toni's, drei Generationen erfolgreiche Schützen

Alois Niederberger, 1922

Schiessen ist seine Leidenschaft. Wenn Halte Toni's Alois erzählt, spürt man, dass seine Freude am Schiesssport ganz gross ist.

Von der 1. bis zur 6. Primarklasse schoss er zusammen mit Kameraden im Buebeschiessständli beim Brandboden mit dem Flobertgewehr 50 m. In der Oberstufe besuchte Alois den Jungschützenkurs in Wolfenschieszen. Hier wurde mit dem Karabiner auf 300 m Distanz geschossen. Dieser Waffe blieb er bis 1985 treu.

Auch seine Brüder Toni, Sepp, Walter – er war ein ausgezeichnete Armbrustschütze – und Paul waren begeisterte und erfolgreiche Schützen. "Früher wurde am Samstag und am Sonntag geschossen." erinnert sich Alois. "An der Schützenchilbi wurden die Gaben, an einen Stecken gebunden, in die Kirche getragen. Nach dem Gottesdienst zogen die Schützen hinter der Fahne hinunter ins Städtli. Nach dem Mittagessen im Schlüssel fand das Absenden statt."

Viele Wochenenden verbrachte Alois beim Schiessen. Er nahm an Wettkämpfen in der ganzen Schweiz teil. Was ihn am Schiessen begeistert sind die Kameradschaft, Freundschaften aus der ganzen Schweiz und neben der Freude am Erfolg vor allem die vielen gemütlichen Feste.

Wichtig war Alois auch das Rütli-schiessen, an dem er seit 1946 regelmässig teilnahm. 1954 schoss er einen Rütlibecher. Er verfolgt als Mitglied der Rütli-sektion, wo er seit 60 Jahren dabei ist, weiterhin diesen Anlass. Seit 1946 ist Alois bei den Kleinkaliberschützen Büren-Oberdorf. Er ist heute der älteste aktive Kleinkaliberschütze in Nidwalden.



von links Silvan, Alois, Pascal und Urs Niederberger

Beim Schweizer Veteranen-Sportschiessen in Buochs im Juni 2006 schoss er die Passen 95, 96, 85, 95, 97, und 92, total 560 Punkte. Nicht nur die guten Resultate sind für ihn Ansporn, sondern auch sein ganz grosses Interesse an der Ausbildung der Jungschützen. Dafür nimmt er sich viel Zeit. Die Jungen profitieren von seiner langjährigen Erfahrung und seinem reichen Wissen.

Urs, 1957

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, sagt ein Sprichwort. Urs begann mit 14 Jahren mit der Kleinkaliberwaffe zu trainieren. Er war von Anfang an mit grosser Begeisterung und mit Ausdauer dabei. 1972, mit 15 Jahren, gewann er am Eidgenössischen Kleinkaliberfest in Biel seinen ersten Kranz im freihändigen Schiessen. Viele weitere Auszeichnungen folgten. Er nahm an den Eidgenössischen Gruppenmeisterschafts-Finalen in Thun und Zürich teil. Hier massen sich die 40 besten Gruppen der Schweiz.

Urs ist seit 20 Jahren im Vorstand der Kleinkaliberschützen Büren-Oberdorf. Er präsidiert den Verein seit 1989. Er ist stolz darauf, dass es mit gezielter Jugendförderung gelang Junge zu begeistern, aber auch die Älteren dabei zu behalten. So ist sein Vater Alois mit 85 Jahren das älteste und sein Sohn Pascal mit 16 Jahren das jüngste Mitglied. Heute zählt der Verein 32 aktive und 20 passive Mitglieder. Urs freut sich, dass die Kleinkaliberschützen Büren-Oberdorf landesweit zu den Spitzenvereinen gehören und verschiedene Schweizermeister aus ihren Reihen kommen.

Urs schießt auch heute noch gerne selber. Wichtiger aber ist ihm die Jungen nach zu ziehen und zu fördern.

2007 feiern die Kleinkaliberschützen Büren-Oberdorf ihr 75jähriges Jubiläum mit einem grossen Gruppenschiessen. An 6 Schiesstagen werden 300 bis 400 Schützen daran teilnehmen.



Silvan Niederberger

Silvan, 1988

Schon als kleiner Knirps und dann später am schulfreien Mittwochnachmittag begleitete Silvan seinen Grossdädi in den Schiessstand. Mit 12 Jahren besuchte er den Jungschützenkurs. Nun begann auch er regelmässig zu trainieren, 1 bis 2mal, nun 3 bis 4 mal wöchentlich. Auf dem 2. Platz beendete er das Schülerschiessen 2004 in Emmen. 2005 nahm Silvan und drei Gruppenkollegen an der Schweizer Junioren Gruppenmeisterschaft teil und belegte den 3. Rang. Bei den Zentralschweizer Junioren Gruppenmeisterschaften gelang es seiner Gruppe in den letzten Jahren jeweils den 3. Rang zu erreichen.

2006 gewann Silvan beim Zentralschweizer Junioren-Liegendmatch den Vizemeistertitel. In der Presse stand: "Silvan Niederberger, Dallenwil, holte mit Passen von 94, 99, 98, 97, 98, 98 und 584 Punkten eine wertvolle Silbermedaille. Er verschenkte übrigens den Sieg mit dem letzten Schuss (einer Acht!), eine Neun hätte den Sieg bedeutet." Silvan freut sich über seine Bestleistung.

Sport, vor allem Mannschaftssport bedeutet Silvan viel. In der Schulzeit

spielte er Fussball, seit neun Jahren auch Handball beim BSV Stans. Freude an der Bewegung, Kameradschaft, ein guter Gruppengeist, körperliche Fitness und mentale Stärke sind ihm dabei wichtig.

Im Juni wird er seine Maurerlehre abschliessen und dann in die RS einrücken.

Pascal, 1990

Für Pascal war es selbstverständlich, in die Fussstapfen seines Grossvaters, Vaters und Bruders zu treten. Er besuchte ebenfalls den Jungschützenkurs und schießt nun seit 5 Jahren Kleinkaliber. 2 bis 3 mal trifft man ihn beim Training. Er gehört bereits zu den viel versprechenden Jungschützen im Verein.

Am Schülerschiessen in Emmen 2005 fehlten ihm nur 0,2 Punkte für einen Podestplatz. Am Schülergruppenschiessen in Rothenburg erreichte er den 1. Rang. In diesem Jahr will er mit guten Mitschützen die Gruppenschiessen-Qualifikation für das Juniorschiessen erreichen. Wie sein

Grossvater, Vater und Bruder kann auch er auf die volle Unterstützung seiner Familie zählen.

Neben dem Schiesssport amtet Pascal bei Handballmatches als Schiedsrichter. Aber auch das Klarinettenspielen im Musikverein Dallenwil gefällt dem jungen Maurerlehrling sehr.

Die Nachwuchsausbildung im Gewehr-Sportschiessen wird vom Schweizer Schützenverband in folgender Reihenfolge empfohlen: 1. Luftgewehr, 2. Kleinkaliber, 3. Grosskaliber. Mit dem Luftgewehr wird in der Halle auf Distanz von 10 Meter geschossen. Ab ca. 12 Jahren beginnt die Ausbildung mit der Kleinkaliberwaffe auf 50 Meter. Das Kleinkaliber-Sportgerät ist in der Regel ein "Stutzer", der vier bis sechs Kilo wiegt. In Oberdorf stehen 10 elektronische Trefferanzeige-Scheiben und in Buochs und Beckenried elektrische Laufscheiben zur Verfügung. Neben den Liegendschützen kennt man auch Matchschützen, die zusätzlich kniend und stehend schiessen.



Alois und Urs Niederberger 1996 beim Rütli-schiessen

75 Jahre Viehzuchtgenossenschaft Dallenwil



von links Beat Odermatt, Beat Würsch, Barbara Zumbühl, Toni Odermatt, Franz Schnider, Norbert Zumbühl, Sepp Niederberger und Roman Durrer

Das 75 Jahr Jubiläum soll ein Ehrenfest der braunen Kuh werden. Unsere Kühe, die wir mit Liebe hegen und pflegen, gaben schon über Generationen, ja sogar über Jahrhunderte unseren Vorfahren und unseren Familien ein ausreichendes Einkommen. Dies gibt eine grosse Verbundenheit mit unseren Tieren. Deshalb möchten wir das 75 Jahr Jubiläum gebührend feiern.

Einem breiten Publikum und im besonderen der Bevölkerung von Dallenwil, möchten wir mit einer Viehausstellung am 24. März 2007 einen Einblick in unsere Züchterarbeit geben. Die Ausstellung findet auf der Wiese bei Familie Niederberger "Rübi" statt. Zum Festgelände gehören auch die Mehrzweckanlage und das Schulareal Dallenwil.

Ein Organisationskomitee von acht Personen hat ein interessantes Programm zusammengestellt. Die Präsentation des Braunviehs am Vormittag, sowie die Miss- und Champion-Wahlen am Nachmittag lassen keine Wünsche offen.

Mit einem Streichelzoo für die Kinder bieten wir der Dorfbevölkerung hautnahen Kontakt zu unseren Tieren.

Die Tages- und Abend-Tombola, die Festwirtschaft und das Jubiläumsfest am Abend laden zum Verweilen ein.

Bei der Vorbereitung unseres Festes durften wir viele Sympathien und finanzielle Unterstützungen erfahren. Allen Gabenspendern, Gönnern und Inserenten sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Liebe Gäste, im Namen des Organisationskomitees heisse ich Sie herzlich willkommen. Ich freue mich auf all die wertvollen Begegnungen der Landwirtschaft mit der Dorfbevölkerung.

Unsere braune Kuh gilt als widerstandsfähig und hat schon viele Stürme überstanden. Das macht uns Mut und lässt uns optimistisch in die Zukunft schauen.

Norbert Zumbühl
OK-Präsident



dallenwil lebt



Dallenwil einst und jetzt



Erlengrund, bis 8. Dezember 1976



Erlengrund, heute

dallenwil

Veranstaltungskalender

Wichtige Daten 2007

- März**
- 02. Kolping GV
 - 02. Weltgebetstag
 - 04. Samaritergedächtnis
 - 10. Kleinkindergottesdienst
 - 10. Delegiertenversammlung, Feuerwehr Dallenwil
 - 12. Curlingabend, FMG
 - 16./17. Kinder-Kleider- und Sportartikelbörse, FMG
 - 24. 75 Jahre Viehzuchtgenossenschaft Dallenwil
 - 28. Genuss auf Abwegen – Alkoholprävention bei Jugendlichen, FMG
 - 28. Konzert, Musikschule Dallenwil
- April**
- 01. Erstkommunion
 - 04. Konzert, Musikschule Dallenwil
 - 04. Oschternäschtli suchen im Wald für Kinder, FMG
 - 06. Kinder-Karfreitagsfeier
 - 26. Farb- und Modestilberatung, FMG
 - 27./28. Jahreskonzert, Musikverein Dallenwil
- Mai**
- 08. Kolping Region Delegiertenversammlung
 - 10. Konzert, Musikschule Dallenwil
 - 11. Gemeindeversammlungen
Politische- Schul- und Kirchgemeinde
 - 12. Jodlermesse mit Muttertagsständchen
 - 13. Firmung
 - 14. Konzert, Musikschule Dallenwil
 - 23. Uertegemeinde, Uertekorporation
 - 27. Pétanque-Pfingstturnier
 - 29. Swiss Kata Cup
- Juni**
- 08. Generalversammlung 2007, Skiclub Dallenwil
 - 15./16. Waldfest 2007
 - 28. Seniorenausflug
- Juli**
- 01. “unser einmaliges Kinderfest” auf Wirzweli
 - 20. Besichtigung Eulenfütterung (Dauer bis 20. August)
 - 21. Häxä-Wanderig im Wirzweli-Gebiet
 - 28. Pétanque-Turnier (Erwachsene)
 - 29. Pétanque-Turnier (Kinder)
 - 29. Jodlermesse Bergkapelle Wirzweli
- August**
- 01. Bundesfeier der Gemeinde Dallenwil
 - 19. 6. Frauen- und Meitlischwinget auf Wirzweli
 - 27. Blutspenden
- September**
- 01./02. Dorfchilbi
 - 09. Wirzweli Berg Chilbi
 - 14./15. Kinder-Kleider- und Sportartikelbörse, FMG
 - 16. Betttag/Jahrestag des Pfarreirates
 - 20. FMG-Tagesausflug
 - 22./23. Titularfest, FMG

Der detaillierte Veranstaltungskalender ist im Internet abrufbar
www.dallenwil.ch